

RUHR Wirtschaft

Das regionale Unternehmermagazin

09/2026

GEPLANTE TEILSPERRUNGEN DER A 45

Kraftprobe für den Verkehr



**DIGITALE
WOCHE
DORTMUND**

CONFERENCE

AT
FESTIVAL OF
ARTS, TECH & TASTE

ARTIFICIAL
INTELLIGENCE

BLOCKCHAIN
TECHNOLOGY

CYBERSECURITY

CLOUD
COMPUTING

SCHMECKT NACH ZUKUNFT! 15.-21.09.26

Die **#diwodo 2026**: Größer als je zuvor! Über 150 Veranstaltungen zu **KI, Digitalem und Innovationen** in Unternehmen aus ganz Dortmund und online. Plus **Tech, Kultur & Kulinarik** auf der Kokerei Hansa. Wissen teilen. Ideen entwickeln. Zukunft gestalten.

Alle Infos &
Programm:
diwodo.de



Initiiert von der **Wirtschaftsförderung Dortmund**.
Unsere **Sponsoren** und **Kooperationspartner**:

adesso

bechtle

greenIT

HÜLPERT

MATERNA

prismat

schrader&trojan
MOBILFUNK • FESTNETZ • CLOUD • TELEMATIK • CONSULTING

**Sparkasse
Dortmund**

A 45-Sperrung – eine Herausforderung für unsere IHK-Region!

Baustellen sind selten beliebt, doch manchmal sind sie eben unvermeidbar. Zu lange hat die Politik bei der Sanierung von Autobahnen und Brücken oftmals gezögert. Eine intakte Verkehrsinfrastruktur ist für unsere regionale Wirtschaft jedoch lebensnotwendig. Mit der Sperrung der A 45 zwischen dem Autobahnkreuz Dortmund-West und der Anschlussstelle Dortmund-Hafen ab April 2027 steht Unternehmen, Beschäftigten und Pendlern eine erhebliche Belastung bevor. Der Neubau der Brücke an der Martener Straße ist notwendig, um die Leistungsfähigkeit und Sicherheit einer der wichtigsten Verkehrsachsen in Nordrhein-Westfalen langfristig zu sichern. Die Herausforderung wird darin bestehen, die Auswirkungen für Wirtschaft und Bevölkerung so gering wie möglich zu halten. Dafür braucht es einen engen Schulterschluss aller Beteiligten. Von Autobahn GmbH, Stadt, Verkehrsunternehmen und Bahn bis hin zu den Unternehmen selbst. Besonders wichtig sind leistungsfähige Umleitungsstrategien für den Güterverkehr und praktikable Lösungen für die Erreichbarkeit von Arbeitsplätzen. Als IHK begleiten wir diesen Prozess aktiv und blicken in unserer aktuellen Titelgeschichte ab Seite 10 auf dieses Großprojekt.

Netzwerkpflege war ein zentrales Stichwort beim Besuch unserer sanierten IHK-Zweigstelle in Hamm am 12. August. Dort trafen sich Vizepräsidentin Marion Fink, Vizepräsident Torsen Cremer und wir uns mit weiteren Vertreterinnen und Vertretern aus Wirtschaft und Verwaltung, darunter auch Oberbürgermeister Marc Herter.

Gemeinsam sprachen wir über die Perspektiven für den Standort, und die Botschaft war eindeutig: Hamm entwickelt sich mit bemerkenswerter Dynamik und setzt konsequent auf Zukunftsthemen. Investitionspläne wie der Bau des großen Rechenzentrums auf dem gemeinsamen Gewerbegebiet mit der Gemeinde Lippetal zeigen, dass neue Technologien und die enge Vernetzung der regionalen Akteure Chancen für Unternehmen und Beschäftigte gleichermaßen schaffen. Unsere Zweigstelle ist dabei Anlaufstelle und Plattform für die Unternehmen vor Ort. Lesen Sie mehr dazu auf Seite 22.

Dass wirtschaftliche Herausforderungen nicht an Verwaltungs- oder Kammergrenzen haltmachen, zeigte sich auch beim jüngsten Treffen der Präsidien der IHK Nord Westfalen und der IHK zu Dortmund. Die wirtschaftlichen Verflechtungen in Westfalen werden immer enger. Themen wie Verkehr, Energieversorgung, Flächenentwicklung, Fachkräftesicherung oder Digitalisierung betreffen Unternehmen – zusammen sind das rund 212.000 IHK-Mitglieder! – beider Kammerbezirke gleichermaßen. Umso wichtiger ist es, gemeinsame Positionen zu entwickeln und gegenüber Politik und Verwaltung mit einer starken Stimme aufzutreten. Der regelmäßige Austausch zwischen den IHKs ist Ausdruck eines gemeinsamen Verständnisses für die Zukunftsfähigkeit unseres Wirtschaftsstandorts. Mehr dazu ab Seite 18.

Zukunft zu gestalten heißt vor allem auch, in Menschen zu investieren. Deshalb freuen wir uns besonders, dass unsere Serie „Unternehmen bilden aus“



Roland Klein und Stefan Schreiber.

Foto: IHK/Hans Jürgen Landes

mit dieser Ausgabe zurückkehrt. In den kommenden Monaten stellen wir wieder Betriebe aus Dortmund, Hamm und dem Kreis Unna vor, die jungen Menschen den Einstieg ins Berufsleben ermöglichen. Alle Ausbildungsbetriebe übernehmen Verantwortung für die Fachkräfte von morgen und leisten damit einen unverzichtbaren Beitrag für die Wettbewerbsfähigkeit unserer Region. Die Beispiele in dieser Ausgabe zeigen eindrucksvoll, wie vielfältig die Chancen einer dualen Ausbildung sind und mit welchem Engagement unsere Unternehmen Nachwuchs fördern. Ausbildung schafft Perspektiven für junge Menschen und Zukunft für unsere Wirtschaft. Lesen Sie dazu die Seite 52.

Nach der Sommerpause geht's nun hoffentlich mit positivem Schwung in die kommenden Monate. Wir wünschen Ihnen eine anregende Lektüre.

Roland Klein, IHK-Präsident

Stefan Schreiber, IHK-Hauptgeschäftsführer

BLICKPUNKT VERKEHR

10 Kraftprobe für den Verkehr

Die Brücke „Martener Straße“ der A 45 muss neu gebaut werden. Das bringt schon ab November dieses Jahres erste Sperrungen mit sich. Was geplant ist, und was das für den Verkehr bedeutet: ein Überblick.



INTERVIEW DES MONATS

14 »Nachfolge braucht einfach Zeit«

Noch nie wollten so viele Unternehmerinnen und Unternehmer ihren Betrieb übergeben – doch das Angebot übersteigt die Nachfrage bei Weitem. Die meisten Gründenden haben gar nicht auf dem Schirm, dass es sich durchaus auch lohnen kann, ein etabliertes Unternehmen zu übernehmen. Wie Übergebende und Übernehmende diese Hürden leichter nehmen, erklären die Nachfolgespezialisten Simone Bergmann von der IHK zu Dortmund und Mario Döring von der NRW.BANK.



RUBRIKEN

- 3 Editorial
- 6 Bild des Monats
- 8 Trends
- 20, 32, 42, 46 Jubiläen, Glückwünsche
- 24 Wirtschaftsjunioren
- 28 Kurz berichtet
- 36 Fotoschätze der IHK zu Dortmund
- 46 Impressum
- 57 Wirtschaft im TV

BLICKPUNKT

- 10 **Kraftprobe für den Verkehr**

INTERVIEW DES MONATS

- 14 **»Nachfolge braucht einfach Zeit«**

WIRTSCHAFT REGIONAL

- 16 **Unternehmensnachfolge erfolgreich gestalten**
Hilfe für die Betriebsübergabe
- 17 **Nachhaltigkeit neu denken**
KIS Antriebstechnik

- 18 **Lieferketten bremsen Investitionen in NRW**
- 20 **Künstliche Intelligenz und digitale Souveränität**
IT-Sicherheitstag zur KI
- 21 **Zukunft ist kein Morgen-Thema: diwodo zeigt das digitale Jetzt**
Dortmund digital erleben
- 22 **»Hamm überzeugt mit wirtschaftlicher Dynamik«**
Die Zukunftsperspektiven des Wirtschaftsstandorts Hamm
- 26 **Fertig: Anlage der Superlative an der A 1**
NRWs größte Lkw-Raststätte



WIRTSCHAFT REGIONAL

22 »Hamm überzeugt mit wirtschaftlicher Dynamik«

Der Mittagsempfang von Roland Klein, Präsident der Industrie- und Handelskammer zu Dortmund, in der neuen IHK-Zweigstelle Hamm bringt Wirtschaft, Politik und Wissenschaft zusammen.



30 Zwischen Salzkuchen und Lahmacun

Ihre Lebenswelten sind vielfältig: Cafébetrieb, Großcatering, Kantinen, soziales Engagement und Familie. Die 34-Jährige hat in den vergangenen Jahren nicht nur mehrere Unternehmen aufgebaut, sondern auch zahlreiche persönliche Herausforderungen gemeistert. Wie Selvi Aksünger ihren ganz eigenen Weg geht.



58 Mehr als nur ein neues Gewerbegebiet

Spatenstich beim Innovationspark Fröndenberg/Ruhr: Im Sommer kommenden Jahres will die Stadt Fröndenberg einen Gewerbepark öffnen, der bei der Vermarktung der Flächen einem klaren Qualitätsanspruch folgt.

Ihr Weg in die
RUHRWirtschaft:
Sie erreichen die
Redaktion unter
[ruhrwirtschaft@
dortmund.ihk.de](mailto:ruhrwirtschaft@dortmund.ihk.de)

- 30 **Zwischen Salzkuchen und Lahmacun**
Die Gastronomin Selvi Aksünger

- 32 **GreenClaim-Check unterstützt bei neuer Rechtslage**
Umweltwerbung sicher prüfen

- 33 **Reul setzt neuen Polizeipräsidenten ein**

- 34 **Freundlieb: Ein großes Stück Dortmunder Baugeschichte**

- 38 **Schnelle Alternative zum Gerichtsverfahren**
Neuer DIHK-Schiedsgerichtshof bietet Unternehmen Vorteile

- 42 **Neue Partner stärken die Wilo Global WATER AI Academy**

- 43 **Treffpunkt der Versicherer**
Dortmunder Versicherungstag blickt auf die Zukunft

- 44 **Wenn Erfahrung in Rente geht**
Data Act und Cyber Resilience Act eröffnen neue Chancen

- 45 **Unternehmen stärken mit MentorMinds**

- 48 **»Flächenpolitik spiegelt den wirtschaftlichen Erfolg wider«**
Wirtschaftsgespräch Lünen: Mehr verfügbare Flächen gefordert

- 50 **Vom Reststoff zum Geschäftsmodell**
Kreisläufe nutzen

- 58 **Mehr als nur ein neues Gewerbegebiet**
Spatenstich für den Innovationspark Fröndenberg/Ruhr

UNTERNEHMEN BILDEN AUS

- 52 **Betriebe freuen sich über neue Auszubildende**

SERVICE

- 54 **Weiterbildung**

- 38, 56 **Recht**



Cityring Konzerte: Vorhang zu, Bilanz gut

Es waren drei Tage voller Musik, die Dortmund so nur einmal im Jahr hat: Die Cityring Konzerte 2026 zogen mehr als 7.500 Besucherinnen und Besucher auf den Friedensplatz – für Filmmusik, Symphonic Rock, ein Familienkonzert und den großen Mozart-Abschluss. „Der Friedensplatz war nicht einfach Kulisse, er war Bühne, Treffpunkt und Wohnzimmer der Stadt“, resümiert ein zufriedener Frank Schulz, Geschäftsführer der Gesellschaft für City-Marketing Dortmund mbH.

Fotos: Stephan Schütze



ZAHLE DES MONATS

10



Die Zahl der Beherbergungsbetriebe in Nordrhein-Westfalen ist zwischen 2015 und 2025 um rund zehn Prozent gesunken. Wie

das Statistische Landesamt mitteilt, wurden 2015 noch 5.401 Beherbergungsbetriebe gemeldet, 2025 nur noch 4.869 Betriebe. Darunter sank im selben Zeitraum die Anzahl der tatsächlich geöffneten Betriebe um rund acht Prozent auf 4.677. Beim Bettenbestand allerdings ist der Trend quasi genau umgekehrt: Trotz des Rückgangs der Betriebsanzahl ist die Zahl der angebotenen Betten mit 339.172 Betten im Jahr 2025 im Vergleich um rund elf Prozent gestiegen. (2015: 304.188 Betten). Eine weitere positive Nachricht: Nach dem Rückgang seit 2015 ist die Zahl der Beherbergungsbetriebe 2025 erstmals wieder gestiegen. Demnach gab es im vergangenen Jahr in NRW insgesamt 1.828 Hotels, 264 Gasthöfe, 292 Pensionen, 956 Hotels garnis, 327 Erholungs- und Ferienheime, 569 Ferienhäuser, Ferienwohnungen und Feriencentren sowie 198 Hütten und Jugendherbergen. Foto: iStock



Foto: RCS

Bundesumweltminister Carsten Schneider zu Gast bei RCS

Einblicke in die Recyclingpraxis in Werne.

Hochrangiger Besuch bei der RCS-Gruppe: Bereits am 30. Juni begrüßte das Unternehmen Bundesumweltminister Carsten Schneider (SPD) gemeinsam mit Vertreterinnen und Vertretern aus Politik und Verwaltung am Standort in Werne. Im Mittelpunkt standen Einblicke in die Recyclingpraxis bei RCS sowie Gespräche über die Zukunft der Kreislaufwirtschaft. Dabei wurden aktuelle Herausforderungen sowie die Situation des Recyclings in Deutschland offen thematisiert. Neben dem Bundesumweltminister (3. v. l.) nahmen unter anderem Antje von Broock (Abteilungsleiterin im

Bundesumweltministerium, 4. v. r.), Michael Thews (MdB, r.), Wernes Bürgermeister Lars Hübchen (2. v. r.) sowie die Geschäftsführung der RCS-Gruppe teil: Gerd Francke (2. v. l.), Adelheid Hauschopp-Francke (4. v. l.), Alexander Rimmer (l.) und Hanna Francke. Die RCS-Gruppe präsentierte ihr Geschäftsmodell und erörterte ihre Rolle innerhalb geschlossener Stoffkreisläufe. Im Fokus stand insbesondere das sogenannte Bottle-to-Bottle-System: Aus gebrauchten PET-Flaschen entstehen durch moderne Aufbereitungsprozesse wieder lebensmitteltaugliche Rohstoffe für neue Verpackungen.

Westfalahallen erzielen Spitzenumsatz

Starke Leitmesse, vielfältige Events und eine wachsende internationale Beteiligung prägen die Bilanz der Westfalahallen Unternehmensgruppe. Im Jahr seines 100-jährigen Bestehens erzielte der Unternehmensverbund 2025 mit rund 76,4 Millionen Euro den höchsten Umsatz seiner Geschichte. Damit unterstreicht die Westfalahallen Unternehmensgruppe ihre Bedeutung als wichtiger Messe-, Kongress- und Veranstaltungsstandort sowie relevanter Wirtschaftsfaktor für die Region.

„Dieses Ergebnis zeigt, wie gut wir im nationalen und internationalen Veranstaltungssektor aufgestellt sind“, sagt Sabine Loos, Hauptgeschäftsführerin der Unternehmensgruppe zu diesem Ergebnis. „Gleichzeitig bekräftigt es unseren strategischen Weg, das Messe-, Kongress- und Eventgeschäft miteinander zu verzahnen. Vor dem Hintergrund eines anspruchsvollen Marktumfelds werden wir mit klugen, nachhaltigen Investitionen, digitalen Services sowie kundennahen und schlanken Prozessen die Entwicklung der Westfalahallen weiter vorantreiben.“



Foto: ARD/JürgensTV/Dominik Beckmann

Mit zahlreichen Messen und Events nehmen die Westfalahallen in der Region eine bedeutende Rolle ein.

FRAUNHOFER-INSTITUT

Kooperation für bessere Verpackungen

Das Fraunhofer-Institut für Materialfluss und Logistik IML mit Sitz in Dortmund und die IGEPA group, eine in Hamburg ansässige Fachgroßhandelsgruppe für Papier, Verpackung und Werbetechnik, starten eine strategische Partnerschaft, um die Prozesse im Versandhandel zu verbessern. Im Mittelpunkt steht die KI-gestützte Software CASTN (Carton Set Optimization), die die IGEPA group als erster Drittanbieter ihren Kunden in Deutschland und Europa als Service anbietet.

Der Versandhandel steht vor wachsenden Herausforderungen: Überdimensionierte Kartons, unnötiges Füllmaterial und steigende Versandkosten belasten Umwelt und Budgets gleichermaßen. Gleichzeitig macht die neue EU-Verpackungsverordnung (PPWR) ab 2030 eine maximale Leerraumquote von 50 Prozent im Karton zur Pflicht.

CASTN will hier eine Lösung bieten: Die Software soll Unternehmen helfen, ein geeignetes Standardkartonset zu finden, um mit möglichst wenigen verschiedenen Kartongrößen eine maximale Volumenauslastung zu erreichen. Das Ziel: Überverpackung, Materialeinsatz und Kosten spürbar zu reduzieren.

„Mit CASTN stellen wir unseren Kunden erstmals eine intelligente Lösung zur Verfügung, mit der sie ihre Verpackungsstrategie gezielt auf Effizienz und Nachhaltigkeit ausrichten können“, sagt Bernd Loschelder,

Die KI-gesteuerte Software CASTN soll helfen, überdimensionierte Verpackungen zu vermeiden.

Foto: Fraunhofer-IML/Vinzenz Neugebauer

Geschäftsbereichsleiter PACKAGING bei der IGEPA group. „Unser Ziel ist es, unseren Kunden eine fundierte Entscheidungsgrundlage für die Auswahl von Verpackungen zu bieten und sie bei der Anpassung an neue regulatorische Anforderungen zu unterstützen. Dabei verbinden wir datenbasierte Analysen mit unserer langjährigen Verpackungsexpertise und begleiten Unternehmen von der Strategie bis zur praktischen Umsetzung.“



Foto: Deutsche Post/ DHL

Neue Poststation in Dortmund-Sölde

Eine zusätzliche Anlaufstelle für Post- und Paketservices gibt es ab sofort in Dortmund-Sölde: Die Deutsche Post und der Paketdienstleister DHL haben an der Sölde Str. 143 eine Poststation in Betrieb genommen (Symbolbild). Der Kauf von Brief- und Paketmarken – inklusive Zusatzleistungen wie zum Beispiel Einschreiben – ist dort rund um die Uhr ebenso möglich wie der Versand von Briefen und Paketen. Außerdem können dort DHL-Pakete, Bücher- und Warensendungen sowie Groß- und Maxibriefe und Einschreiben ohne Zusatzleistungen in Empfang genommen werden.

Infoveranstaltung „Gründen in Teilzeit“

Gemeinsam mit der Agentur für Arbeit bietet die IHK zu Dortmund eine Informationsveranstaltung zum Thema „Gründen in Teilzeit“ an. Das Webinar richtet sich an alle, die darüber nachdenken, sich selbstständig zu machen, aber (noch) nicht in Vollzeit durchstarten möchten. Besprochen werden unter anderem: Kriterien einer Selbstständigkeit, Ausschluss einer Scheinselbstständigkeit, Regelungen während der Elternzeit und Arbeitslosigkeit, notwendige Formalitäten, Steuern und Versicherungen sowie Finanzierung und Förderung. Das kostenlose Webinar findet statt am Montag, 5. Oktober, von 11:00 Uhr bis 12:30 Uhr. Nach der Anmeldung erhalten die Teilnehmerinnen und Teilnehmer einen Link. Weitere Infos: Anke Schulze-Altenmethler, Tel. 02381 92141-514. E-Mail: a.schulze-altenmethler@dortmund.ihk.de. Anmeldungen unter:

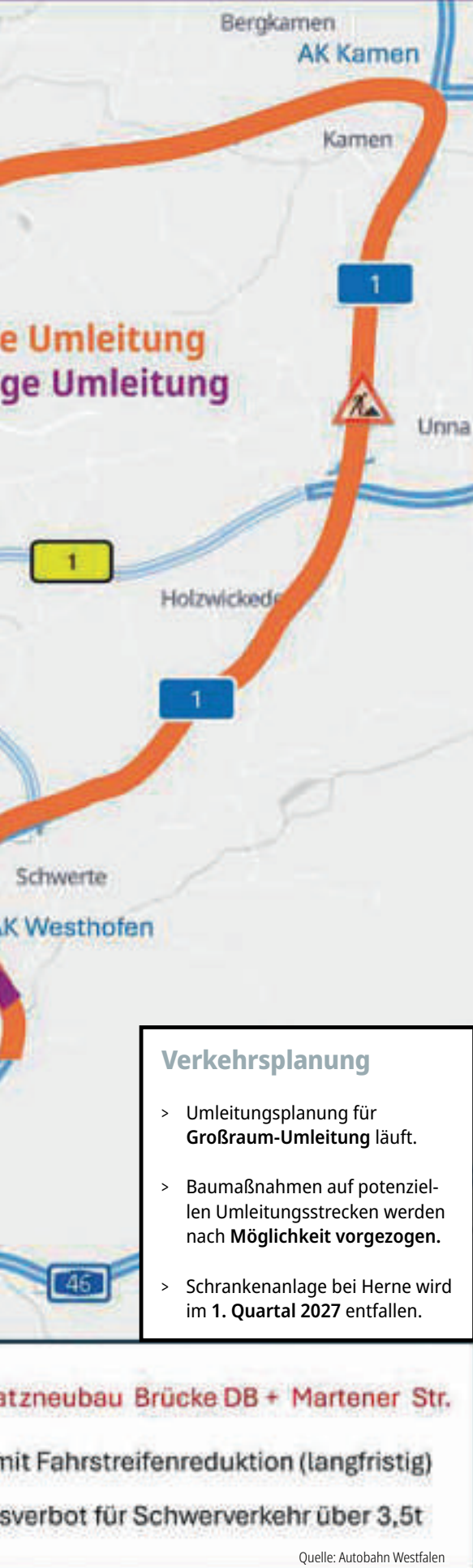




Kraftprobe für den Verkehr

Die Brücke „Martener Straße“ der A 45 muss neu gebaut werden. Das bringt schon ab November dieses Jahres erste Sperrungen mit sich. Was geplant ist, und was das für den Verkehr bedeutet: ein Überblick.

-  Vollsperrung A 45 | Ersatzverkehr
-  Zeitgleiche Baustellen mit Sperrung
-  Zeitgleiches Durchfahrtsverbot (B1: 7,5t) (langfristig)



Mit der Sperrung der A 45 zwischen dem Autobahnkreuz Dortmund-West und der Anschlussstelle Dortmund-Hafen für den Neubau der A-45-Brücke „Martener Straße“ muss viel Verkehr umgeleitet werden. Großräumig über die umliegenden Autobahnen, aber auch in der Stadt selbst. Mit den Planungen sind unterschiedliche Player befasst, die auch untereinander im kontinuierlichen Austausch stehen.

Der Grund für diese Planungen ist der Neubau der A-45-Brücke „Martener Straße“. Hier laufen in den Büros der Autobahn Westfalen und der beauftragten Arbeitsgemeinschaft (Arge) aus der Firma Echterhoff und Peter Gross Bau nicht nur Planungen zum konkreten Brückenbau, sondern auch zu Baustellenlogistik, Oberleitungsverlegung und vor allem dem Abriss.

Als erster Schritt müssen laut Autobahn Westfalen nun Bäume und Gehölze weichen sowie Baustraßen angelegt werden. „Die Umsetzung eines solchen Projektes in so kurzer Zeit ist sportlich, und unser Zeitfenster für die eigentlichen Bauarbeiten über den Gleisen ist eng“, sagt Nadja Hülsmann, Leiterin der für den Bau verantwortlichen Außenstelle Hagen der Autobahn Westfalen. „Aber es ist wichtig, dass wir die parallel laufenden Arbeiten der Bahn und die damit stillgelegten Gleise jetzt nutzen, denn die nächste Sperrzeit hätte erst Mitte der 2030er-Jahre wieder zur Verfügung gestanden. Zu spät für diese angegriffene Brücke.“

Umleitung Individualverkehr ab Anfang November

An der Martener Straße gibt es zusätzliche Herausforderungen: Hier liegen Strom- und Wasserleitungen im Bau-feld, die im Vorfeld des Brücken-neubaus beseitigt werden müssen. Aus diesem Grund geht es an der Martener Straße mit den Baumaßnahmen planmäßig bereits im November los. „Dann wird DONETZ in diesem Bereich Versorgungsleitungen umlegen“, erklärt Johanna Winter, Baustellenkoordinatorin im Tiefbauamt der Stadt.

Bis Anfang April 2027 die Sperrung für den Brückenabriss ansteht,

kommen unter der Brücke nur noch Busse, Stadtbahn und Rettungsdienste durch. „Der Individualverkehr wird ab Anfang November umgeleitet“, so Winter. Hier laufen die Planungen der Umleitungsplanung.

Konfliktpunkt: Weitere Baustellen

Die Mobilitätsplanung im Stadtplanungs- und Bauordnungsamt der Stadt Dortmund hat mit Daten eines vorliegenden Verkehrsmodells bereits erste Auswirkungen der Sperrungen analysiert, um auf Grundlage der so ermittelten Verkehrszahlen die Umleitungsverkehre planen und im besten Fall steuern zu können. Besonders in den Blick geraten dabei Ampelanlagen oder auch Einmündungen ohne Lichtsignalanlage, die mit höheren Verkehrsmengen belastet werden.

„Hier müssen wir prüfen, ob Optimierungsmaßnahmen erforderlich sind“, sagt Andreas Meißner, Leiter des Geschäftsbereichs Mobilitätsplanung der Stadt Dortmund. Wichtig sei dabei, dass Verkehr sich immer dynamisch verhält. „Ist eine Ausweichstrecke überlastet, suchen sich die Verkehrsteilnehmenden eine neue Route. Wenn es zu Konflikten zum Beispiel in Wohngebieten kommt, muss gegebenenfalls nachgesteuert werden.“

Ein Konfliktpunkt könnten weitere Baustellen im Umleitungsnetz sein. Hier will die Stadt Vorsorge treffen und nach Möglichkeit „Baustellenfreiheit“ beschließen. „Einen solchen Beschluss gab es schon einmal zur Europameisterschaft, und wir haben gute Erfahrungen damit gemacht“, sagt Winter. Eine entsprechende Vorlage werde in die Ratssitzung im November eingebracht.

Umleitung von Bus- und Straßenbahnlinien

Umleitungsplanung unter ganz anderen Voraussetzungen läuft parallel bei DSW21: Der Betreiber von Bus und Stadtbahn muss durch die Komplettsperrung der Martener Straße ab April 2027 Buslinien umleiten und einen Teil der Stadtbahnlinie U44 ersetzen. „Wir wollen für die Zeit der Sperrung einen eigenen Fahrplan aufstellen und nicht nur einzelne Linien ersetzen“,

Quelle: Autobahn Westfalen



Foto: Stephan Schütze

Die marode Brücke „Martener Straße“ in Dortmund wird abgerissen. Ihr Neubau wird weiträumige Umleitungen mit sich bringen.

erklärt Lars Hirschfeld, Leiter Verkehrsplanung und -management bei DSW21. „Unser Ziel ist es, Mehrfachumstiege zu vermeiden“. Das heißt, dass Linien zum Teil verlängert werden, um bessere Umstiegsmöglichkeiten zu schaffen. Ziel sei, den ÖPNV-Nutzenden weiterhin gute Angebote für die Erreichbarkeit zum Beispiel der Universität oder des Technologieparks zu machen.

Der Verkehrsverbund Rhein-Ruhr (VRR) stimmt derzeit Ersatzkonzepte für die einzelnen Regionen mit allen beteiligten Akteuren ab. Oberstes Ziel ist es demnach, die Auswirkungen für die Fahrgäste so gering wie möglich zu halten. Es sei aber davon auszugehen, dass anstehende Veranstaltungen und Freizeitverkehre im Zeitraum der Einschränkungen erheblich in der An- und Abreise betroffen sein werden. Über die konkreten Auswirkungen der Bahnstrecken-Sperrung zwischen Dortmund und Duisburg wollen der VRR und die DB InfraGo als Infrastrukturbetreiber zusammen mit den betroffenen Eisenbahnverkehrsunternehmen

zu einem späteren Zeitpunkt ausführlicher informieren.

Mobilitätsmanagement: IHK bietet Unterstützung

Für die Industrie- und Handelskammer zu Dortmund (IHK) stehen eine leistungsfähige Verkehrsführung und abgestimmte Umleitungsstrategien für den Güterverkehr im Mittelpunkt. Dafür müssen alle Akteure eng zusammenarbeiten, denn die IHK möchte ihren Mitgliedsbetrieben bei der Bewältigung logistischer Probleme bestmöglich zur Seite stehen.

Die Erfahrungen aus vergleichbaren Situationen zeigen, dass die Erreichbarkeit für Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter ebenfalls eine hohe Priorität genießt. „Deshalb gibt es nicht die eine Lösung für alle, sondern vielfältige Strategien, wie eine solche Herausforderung gemeistert werden kann“, sagt der stellvertretende IHK-Hauptgeschäftsführer Wulf-Christian Ehrich. „Das Thema Mobilitätsmanagement ist bei uns fest verankert, und hier können wir unsere Mitgliedsunternehmen aktiv unterstützen.“

Die wichtigsten Termine zur Sperrung:

ab November 2026

Sperrung Martener Straße (ausgenommen Busse, Bahn, Rettungsdienst)

ab 5. April 2027

Sperrung Martener Straße für Gesamtverkehr

ab 28. April 2027

Sperrung A 45 zwischen Autobahnkreuz Dortmund-West und der Anschlussstelle Dortmund-Hafen

9. Juli bis 15. Oktober 2027

Sperrung Bahnverkehr zwischen Duisburg und Dortmund

Weitere Infos
unter:



Ab April 2027 ist die A 45 zwischen der Anschlussstelle Dortmund-Hafen und dem Autobahnkreuz Dortmund-West für acht Monate voll gesperrt. Das Bochumer Ingenieurbüro Brilon Bondzio Weiser übernimmt im Auftrag der Autobahn Westfalen die Modellarbeiten für die betroffene Region. Verkehrsingenieur **Manuel von den Eichen** betreut das Projekt.



Verkehrsingenieur Manuel von den Eichen. Foto: Autobahn Westfalen

»In der Regel gibt es einen Kaskaden-Effekt«

Herr von den Eichen, wie beginnt man eine solche Untersuchung?

Manuel von den Eichen: Wir sammeln zunächst Daten. Dabei können wir auf bereits vorhandene Daten wie zum Beispiel das Verkehrsmodell des Landes zurückgreifen. In diesem Modell sind sehr viele Daten zusammengefasst, die im Zusammenhang mit Verkehr kontinuierlich gesammelt werden. Also zum Beispiel Verkehrszählungen oder auch Daten zu Pendlerbewegungen. Es geht bei einer solchen Analyse ja nicht nur darum, wie viel Verkehr an einer Stelle vorbeikommt, sondern auch um die Frage, wo der Verkehr herkommt und wo er hinwill.

Jetzt wird nicht nur ein Abschnitt der Autobahn gesperrt, sondern bereits zum Ende des Jahres auch die Martener Straße selbst. Betrachten Sie auch die innerstädtischen Auswirkungen?

Ja, auf jeden Fall. Die Stadt Dortmund hat ein eigenes Verkehrsmodell, das natürlich kleinteiliger ist als das

Landesverkehrsmodell. Im Austausch mit der Stadt können die Auswirkungen einer Sperrung in der Stadt und der Region drumherum abgeschätzt werden. Und Baustellendaten von den Städten und dem Land gehören natürlich auch dazu.

Bis April 2027 kann sich ja noch viel verändern. Können Sie zum Beispiel kurz vorher oder während der Bauphase aktuelle Sperrungen oder Baustellen in Ihr Modell einpflegen?

Das ist natürlich möglich, auch wenn wir versuchen, schon jetzt so viele Daten wie möglich in das System zu geben, um ein realistisches Bild zu erhalten. Wenn sich aber etwas ändert, kann man die Lage neu berechnen und dann die Auswirkungen im Modell sehen.

Was passiert, wenn das Modell vorliegt?

Dann kann man schauen, wo der Verkehr sich seinen Weg sucht und wo das möglicherweise nicht gewollt ist. Zum Beispiel in Wohngebieten oder dort, wo Schulen,

Kindergärten oder Einrichtungen mit einer hohen Fußgängerfrequenz sind. Hier würde man dann zum Beispiel durch Beschilderung den Verkehr lenken.

Das alles ist Theorie. Wenn die Sperrung dann tatsächlich greift, kommt ja auch der Faktor Mensch ins Spiel ...

Ja, das ist immer eine spannende Phase, bei der man aber geduldig sein muss. Denn aus der Praxis weiß man, dass sich Menschen an eine neue Situation gewöhnen müssen. Selbst dann, wenn sie wussten, dass die Sperrung sie zu anderen Wegen zwingt. In der Regel gibt es einen Kaskaden-Effekt, den man beobachten kann: Die direkt Betroffenen fahren eine Umleitungsstrecke, die dadurch stark belastet wird. Andere, die diese Strecke gewöhnlich befahren, weichen nun aus und suchen eine Alternative, und so weiter. Nach ein bis zwei Wochen wird dann deutlich, ob das Modell und damit die Umleitungen in der Praxis funktionieren und wo nachgesteuert werden muss.

Noch nie wollten so viele Unternehmerinnen und Unternehmer ihren Betrieb übergeben – doch das Angebot übersteigt die Nachfrage bei Weitem. Die meisten Gründen haben gar nicht auf dem Schirm, dass es sich durchaus auch lohnen kann, ein etabliertes Unternehmen zu übernehmen. Wie Übergebende und Übernehmende diese Hürden leichter nehmen, erklären die Nachfolgespezialisten **Simone Bergmann** von der IHK zu Dortmund und **Mario Döring** von der NRW.BANK.



»Nachfolge braucht einfach Zeit«

Das eigene Lebenswerk in gute Hände zu übergeben, gestaltet sich für viele Unternehmer aktuell schwierig. Woran liegt es?

Simone Bergmann: Tatsächlich ist die größte Hürde für Übergebende zurzeit, überhaupt einen passgenauen Kandidaten zu identifizieren. Die beiden Parteien finden oft nicht zueinander. Etwa, weil nicht intensiv genug in der eigenen Belegschaft gesucht wird, weil übernahmewillige Externe mit ihren Ambitionen hinterm Berg halten, oder weil es einfach zu wenig Bewerberinnen und Bewerber in der Region gibt. Die Gründe sind vielfältig. Diesem Umstand trägt die IHK zu Dortmund durch den IHK-Nachfolgepool NRW Rechnung – eine Plattform auf der NRW-weit Übergebende und potenzielle Nachfolger in einem anonymen Prozess vernetzt werden. Ein weitere Vernetzungsmöglichkeit bietet die Nachfolgebörse nexxt-change, aber Nachfolge braucht einfach Zeit. Das unterschätzen viele Senior-Unternehmer.

Das Thema Nachfolge bedarf guter, langfristiger Planung, um den Übergang möglichst reibungslos zu gestalten und Hürden früh zu beseitigen. Foto: iStock

Mario Döring: Ich erlebe häufig, dass vielen Gründungsinteressierten die Unternehmensnachfolge als Option der Gründung gar nicht präsent ist. Dabei bietet eine Unternehmensnachfolge sehr großes Potenzial: Wer einen bestehenden Betrieb übernimmt, kann auf gewachsene Strukturen, bestehende Kundenbeziehungen, eingespielte Teams und etablierte Netzwerke aufbauen. Zudem sind die historischen Zahlen bekannt. Deshalb ist es wichtig, frühzeitig für dieses Thema zu sensibilisieren und das Bewusstsein dafür in die Breite zu tragen – etwa durch Gründungsberatungen an Universitäten, bei den IHKs oder in der Zusammenarbeit mit Wirtschaftsförderungen.

Wie groß ist die Hürde der Finanzierung?
Bergmann: Natürlich scheitern Nachfolgen auch schon mal an einer fehlenden

Finanzierung. Aber wenn ein Unternehmer tatsächlich jemanden gefunden hat, an den er seinen Betrieb abgeben will, finden sich immer Mittel und Wege. Zum Beispiel muss der Käufer den Preis nicht unbedingt auf einen Schlag komplett bezahlen. Die IHK bietet dazu übrigens den Finanzierungssprechtag an, in dem auch die Finanzierung einer Unternehmensnachfolge zusammen mit dem Partner der NRW.BANK und weiteren Beteiligten geplant werden kann.

Wie kann so eine Finanzierung für den Nachfolger aktuell aussehen?

Döring: Dreh- und Angelpunkt ist klassischerweise die eigene Hausbank. Sie prüft die Finanzierungsanfrage und bewertet die wirtschaftliche Tragfähigkeit des Vorhabens. Oft werden dabei die KfW, die Bürgschaftsbank NRW oder wir als NRW.BANK eingebunden.



Immer häufiger sehen wir, dass auch sogenannte Verkäuferdarlehen mit in die Finanzierung eingebunden werden. Dies unterstreicht das Vertrauen der Übergebenden in die Übernehmenden, das Unternehmen auch in Zukunft erfolgreich fortzuführen. Gelegentlich, vor allem bei großen Firmenübernahmen, kommen auch Finanzierungsformen wie Konsortialfinanzierungen im Verbund mit anderen Geldgebern, direkte Beteiligungen oder Mezzanine-Finanzierungen zum Einsatz. Aber das sind Einzelfälle.

Viele Senior-Unternehmer sind im Vorfeld der Nachfolge nicht mehr so recht investitionsfreudig. Ist das sinnvoll?

Döring: Kurz vor der Übergabe Investitionen zurückzufahren, ist verständlich – aber oft nicht die beste Strategie. Denn Nachfolgende zahlen nicht für die Vergangenheit, sondern für die Chance

auf zukünftige Erfolge und Erträge. Idealerweise sollte man daher schon mehrere Jahre vor der geplanten Übergabe damit beginnen, den Betrieb gezielt vorzubereiten und zu prüfen, wie das Unternehmen technologisch aufgestellt ist, ob das Angebot noch wettbewerbsfähig ist oder wie sich Mitarbeitende, Prozesse und Kundenstruktur entwickeln.

All dies kann in Investitionen münden – etwa in moderne Ausstattung, Digitalisierung, Qualifizierung der Belegschaft oder die Weiterentwicklung des Geschäftsmodells. Nachfolgeprozesse dauern oft länger, als geplant. Wenn in dieser Zeit nicht mehr investiert wird und das operative Geschäft an Dynamik verliert, sinken Attraktivität und Unternehmenswert. Zudem erschwert das potenziellen Nachfolgern die Finanzierung, weil Banken stets auch auf die Aussichten des Unternehmens schauen.

Bergmann: Gerade jetzt, wo Transformation für die Unternehmen so wichtig ist, können Investitionen nicht warten, bis ein neues Management das Thema anfasst. Man will als Alteigentümer doch, dass der Betrieb, den man einst aufgebaut hat, eine Zukunft hat. Am Ende wirkt sich Stillstand so nicht nur auf die Übergabe und den Verkaufserlös aus, sondern auf die Stabilität und die Perspektiven dessen, in das man jahrelang so viel eigenes Herzblut gesteckt hat. Wichtig ist, das Unternehmen übergabefähig zu gestalten. Wie das gelingen kann, darum geht es bei uns in der IHK zu Dortmund beim Nachfolgedialog am 5. November. Der Nachfolgedialog ist ein bewährtes Format, das wir zusammen mit der Handwerkskammer Dortmund bereits zum dritten Mal anbieten, und das neben Praxis- und Expertenmeinungen auch reichlich Platz für Gespräch und zum Netzwerken bietet.

Können auch Übernehmende Fördermittel für den Unternehmenskauf beantragen?

Döring: Ja – und leider ist dies vielen gar nicht bewusst. Förderangebote stehen nicht nur für klassische Neugründungen zur Verfügung, sondern ausdrücklich auch für Unternehmensnachfolgen. Eine Übernahme scheitert deshalb nicht automatisch daran, dass kein ausreichendes Eigenkapital oder

keine oder nicht ausreichende Sicherheiten vorhanden sind.

Der erste Ansprechpartner bleibt in der Regel die Hausbank. Sie strukturiert die Finanzierung und bindet – wenn es passt – Förderinstrumente ein. Dabei können Förderdarlehen von uns, der NRW.BANK, oder der KfW eingesetzt werden. Beide Institute unterstützen die Finanzierung unter anderem über sogenannte Haftungsfreistellungen: Sie übernehmen damit einen Teil des Risikos der Hausbank und schaffen damit zusätzlichen Finanzierungsspielraum und die Bereitschaft der Hausbanken das Vorhaben zu begleiten.

Wenn Nachfolgerinnen oder Nachfolger Sicherheiten fehlen, kann zusätzlich die Bürgschaftsbank NRW unterstützen. Sie stellt Bürgschaften bereit und erleichtert dadurch den Kreditzugang, indem sie einen Teil des Ausfallrisikos absichert.

ZU DEN PERSONEN



Foto: Hans Jürgen Landes

Simone Bergmann ist bei der Industrie- und Handelskammer zu Dortmund Geschäftsführerin für den Bereich Handel, Dienstleistungen und Existenzgründungen.



Foto: NRW.Bank

Mario Döring ist Förderberater im „Beratungszentrum Wirtschaftsförderung (BCW)“ der NRW.BANK und begleitet vor allem Gründende und Übernehmende.



Nachfolge ist Maßarbeit, die gut geplant werden sollte. Die IHK zu Dortmund und weitere Partner unterstützen dabei mit einem breiten Angebot. Foto: iStock

Unternehmensnachfolge erfolgreich gestalten

Eine gelungene Nachfolge braucht Zeit, klare Entscheidungen und verlässliche Partner. Die Industrie- und Handelskammer zu Dortmund unterstützt dabei, Übergabe- oder Übernahmeverhaben frühzeitig zu strukturieren, den Unternehmenswert und die Finanzierung realistisch einzuschätzen sowie geeignete Nachfolgepartner zu finden. Ein Überblick.

> Nachfolgedialog 2026

Der Nachfolgedialog vermittelt praxisnahe Einblicke in erfolgreiche Übergaben und Übernahmen. Erfahrungsberichte, fachliche Impulse und eine Expertenrunde behandeln frühzeitige Planung, Nachfolgersuche, Unternehmensbewertung, Finanzierung und Unterstützungsangebote. Nächster Termin der kostenfreien Veranstaltung: 5. November, von 17 bis 19 Uhr in der IHK zu Dortmund.

> Unternehmenswerkstatt Deutschland

Die Unternehmenswerkstatt Deutschland (UWD) bietet kostenfreie, geschützte Projekträume für Übergabe und Übernahme. Nachfolge-Canvas, Nachfolgecheck, Unternehmenswertrechner, Checklisten, Merkblätter, Musterverträge, Podcasts und Webinare unterstützen bei der strukturierten

Vorbereitung. IHK-Fachleute begleiten die Projekte innerhalb der Plattform.

> Finanzierungssprechtag

Der kostenfreie Finanzierungssprechtag informiert über öffentliche Fördermittel für Gründung, Übernahme, Erweiterung oder Festigung. In einem digitalen Einzelgespräch von 45 bis 60 Minuten beraten Fachleute der NRW.BANK und der Bürgschaftsbank NRW über geeignete Förderbausteine. Eine vorherige schriftliche Anmeldung ist erforderlich; eine Prüfung des Unternehmens- oder Übernahmekonzeptes ist nicht Bestandteil des Termins. Die nächsten Termine: 10. September (Dortmund) und 19. November (Hamm).

> Nachfolgepartner finden

Der IHK-Nachfolgepool bringt Unternehmen sowie Fach- und Führungskräfte aus NRW vertraulich zusammen. Passende Inserate werden automatisiert gesucht und von IHK-Expertinnen und -Experten geprüft. Zunächst erhalten beide Seiten einen anonymen Kurzsteckbrief; weitere Daten werden nur mit Zustimmung freigegeben. Ergänzend ermöglicht nexxt-change die bundesweite, kostenfreie Veröffentlichung und Recherche von Angeboten und Gesuchen.

> Nachfolgebörse nexxt-change

Die bundesweite Unternehmensbörse bringt Unternehmen, die eine Nachfolge suchen, mit Übernahminteressierten

zusammen und eröffnet damit auch Gründerinnen und Gründern einen Weg in die Selbstständigkeit. Die Einträge werden tagesaktuell erfasst und durch den zuständigen Regionalpartner freigegeben – für Dortmund, Hamm und den Kreis Unna ist dies IHK zu Dortmund. Veröffentlichung und Kontaktaufnahme sind kostenfrei.

> Sprechtag Unternehmensbewertung

Ergänzend zum Unternehmenswertrechner und zum IHK-Merkblatt können Unternehmen über die IHK-Webseite online ein individuelles Zeitfenster für einen Sprechtag zur Unternehmensbewertung buchen. Im persönlichen Gespräch werden Fragen zur Wertermittlung, zur Auswahl geeigneter Bewertungsverfahren und zur Einordnung eines ersten Wertansatzes besprochen.

> Onlinehilfen und weiterführende Angebote

Auf der IHK-Webseite gibt es darüber hinaus gebündelte Checklisten, Merkblätter und weiterführende Portale zu Übergabe, Übernahme, Recht, Steuern, Förderprogrammen und Finanzierung.

Foto: Hans Jürgen Landes



IHK-ANSPRECHPARTNER

Dr. Martin Eisenmann,
Referatsleiter Handel | Dienstleistungen | Existenzgründungen
0231 5417-158,
m.eisenmann@dortmund.ihk.de

Nachhaltigkeit neu denken

KIS Antriebstechnik



Für KIS-Geschäftsführer Tim Kohlhaas sind saubere Energie und Energieeffizienz nicht bloß eine Frage der Einstellung, sondern auch eine wirtschaftlich lohnende Investition. Foto: Oliver Schaper



Quelle: United Nations – Sustainable Development Goals (SDG) Verwendung gemäß UN SDG Guidelines. Keine Billigung durch die Vereinten Nationen.

Den Zugang zu bezahlbarer, verlässlicher und sauberer Energie für alle sichern. Im Fokus stehen erneuerbare Energien und mehr Energieeffizienz.

17 Nachhaltigkeitsziele haben die Vereinten Nationen in ihrer Agenda 2030 definiert. Die Industrie- und Handelskammer zu Dortmund stellt Unternehmen aus der Region vor, die sich in besonderer Weise für diese Ziele einsetzen.

Gewissermaßen hat die KIS Antriebstechnik ihren nachhaltigen Umgang mit Energie aus der Not heraus geboren. Die Installation einer modernen Wärmepumpe für den Dortmunder Wälzlager-Spezialisten schien nicht möglich, denn nötig wäre dafür eine Stromversorgung mit 160 KW gewesen. „Doch umsetzbar wären nur 140 KW gewesen. Das Stromnetz in unserem Gebiet gab einfach nicht mehr her“, sagt Geschäftsführer Tim Kohlhaas.

Fernwärme mit Öl kam für die KIS auf Dauer nicht infrage. Zum Glück besaß das Unternehmen entsprechendes

Know-how, um neue Lösungen auszutüfteln: „Einer unserer Kollegen hat sich richtig in die Materie reingekniet, und heute haben wir ein System, das nicht nur nachhaltig ist, sondern unsere Energiekosten massiv gesenkt hat“, so Kohlhaas. 2021 startete das Unternehmen, seine Energieversorgung umzustellen – moderner, nachhaltiger, und vor allem wirtschaftlicher.

Zu Beginn gab es eine Bestandsaufnahme: „Wo stehen wir? Welchen Verbrauch haben wir? Wohin fließt die Energie? Und am wichtigsten: Welche Stellschrauben gibt es?“ Wie sich herausstellte, gab es davon eine Menge. Mit Deckenventilatoren beispielsweise wurde nach oben gestiegene Luft wieder nach unten umgewälzt, damit die Wärme nicht so schnell verloren geht. Abwärme aus dem Betrieb wurde besser genutzt. Große Hallentore, die im Winter auch bei einer einfachen Paketannahme offenstanden, wurden nun umsichtiger behandelt.

Kohlhaas erläutert weitere Maßnahmen: Sogenannte Redux-Flow-

Batterien, die selbst Wärme erzeugen, spielten im Gesamtkonzept ebenso eine Rolle wie eine Photovoltaikanlage – und zwar nicht nur auf dem Dach, sondern nach intensiver Prüfung auch an der Fassade. „Das entwickelte sich zu einer regelrechten Passion: Je länger wir geschaut haben, desto mehr haben wir entdeckt“, ergänzt der Geschäftsführer lächelnd.

Die KIS konnte ihren Energiebedarf so um 60 Prozent senken. Mittlerweile ist das Unternehmen fast energieautark. „Energiepreise? Die lassen uns kalt. Und unsere Maßnahmen haben sich schon fast amortisiert. Das nachhaltige Energiemanagement hat sich für uns gelohnt.“ Sein Tipp auch für kleine Betriebe? „Der erste Schritt sollte sein, ein gutes Energiemanagementsystem zu installieren, bevor man weitere Maßnahmen in Angriff nimmt.“ Das sei nicht allzu aufwendig, lohne sich aber, weil es zeigen könne, wie der Betrieb die Energie verbraucht – und vor allem auch, wann. „Mit diesem Wissen lassen sich dann weitere Schritte viel gezielter planen.“



Sitzung der Präsidien der IHK Nord Westfalen und Dortmund mit anschließendem Gespräch mit Vertretern zweier Ministerien im Industrieclub Friedrich Grillo in Gelsenkirchen. Wie wird NRW attraktiver für Investoren? Die IHK-Präsidien aus Nord Westfalen und Dortmund mit ihren Präsidenten Lars Baumgürtel (2. v. l.) und Roland Klein (2. v. r.) diskutierten darüber mit den Staatssekretären Dr. Bernd Schulte (l.) und Paul Höller (r.). Foto: IHK Nord Westfalen/Tobias Hertel

Lieferketten bremsen Investitionen in NRW

Die Industrie- und Handelskammer (IHK) Nord Westfalen und die IHK zu Dortmund haben mit der Politik über die Bedeutung der Industrie gesprochen: was sie umtreibt, was sie bietet – und was sie aktuell braucht.

Nordrhein-Westfalen bleibt Industrieland, daran arbeiten wir“, Dies versprachen Paul Höller, Staatssekretär im Ministerium für Wirtschaft, Industrie, Klimaschutz und Energie des Landes Nordrhein-Westfalen, sowie Dr. Bernd Schulte, Staatssekretär und Amtschef der Staatskanzlei, im Industrie-Club Friedrich Grillo in Gelsenkirchen. Dort trafen sich die Präsidien der IHK Nord Westfalen und der IHK zu Dortmund Ende Juli zu einer gemeinsamen Sitzung, um mit der Landespolitik ins Gespräch zu kommen.

Lars Baumgürtel nahm Höller und Schulte beim Wort: „Unternehmen brauchen ein Angebot, damit sie wieder in

Deutschland investieren können“, erklärte der Präsident der IHK Nord Westfalen. Deutlich wurde, dass dieses Angebot trotz guter Reformansätze bisher noch nicht ausreicht. So brechen nach seinen Worten in der Industrie ganze Produktionen weg, weil Lieferketten durch geopolitische Spannungen gestört sind.

Unverzichtbare Rohstoffe nicht verfügbar

Einige Präsidiumsmitglieder berichteten darüber aus ihrer unternehmerischen Praxis: Bestimmte Produkte können beispielsweise in der chemischen Industrie nicht mehr hergestellt werden, weil unverzichtbare Rohstoffe nicht mehr verfügbar sind. Fallen Zulieferer aus, sind die Folgen oft nicht unmittelbar absehbar. Auch dazu gibt es konkrete Beispiele, über die diskutiert wurde: Stellt ein Chemiewerk aus wirtschaftlichen Gründen seine Produktion ein, werden oft weitere Unternehmen von einer Wertschöpfungskette abgeschnitten.

Vor solchen Szenarien und den damit verbundenen Dominoeffekten mit

weiteren Produktionsausfällen warnten beide IHK-Hauptgeschäftsführer, Dr. Fritz Jaeckel aus Nord Westfalen und Stefan Schreiber aus Dortmund. Wer glaubt, dass verlorene Industriearbeitsplätze einfach durch Stellen in anderen Branchen ausgeglichen würden, „der verkennt die reale Welt“, erklärte Jaeckel.

Bedeutung der Wertschöpfungsketten

„Die Industrie ist das Rückgrat unserer Wirtschaft. Sie schafft Wertschöpfung, Innovation und gut bezahlte Arbeitsplätze“, betonte Schreiber die Bedeutung der heimischen Industrie. Wertschöpfungsketten, die zu reißen drohen oder bereits gerissen sind, stellen ein Investitionshindernis dar. Kombiniert mit der unsicheren geopolitischen Lage, Unsicherheiten in der Bundespolitik und damit verbundener fehlender Planbarkeit führe dies dazu, dass Unternehmen zum Beispiel darauf verzichten, neue Produktionsanlagen aufzubauen.

Dies gelte gerade für Investitionen, die sich erst in der weiteren Zukunft

rentieren sollen, hieß es in der Sitzung aus Sicht der Geldinstitute. Eigenkapital sei oft vorhanden, die Banken könnten zusätzlich Mittel bereitstellen, doch die Investitionszurückhaltung bleibe groß.

Wege zu einem modernen Staat

Sorgen hat nicht nur das produzierende Gewerbe. Zwar sah Roland Klein, Präsident der IHK zu Dortmund, den Großhandel „im Bereich der Erholung“. Doch auch hier „leiden Unternehmen unter Lieferkettenstörungen, hohen Energiekosten und einer sich verschlechternden Infrastruktur“, so Klein. Diskutiert wurde auch über die Situation im Einzelhandel, der vielerorts von einer starken Industrie profitiert: Brechen hier aber Betriebe und damit Kaufkraft weg, spüren das auch die Innenstädte.

Einig waren sich die Mitglieder der beiden Präsidien darin, dass es weniger

Bürokratie und mehr Planungssicherheit braucht, damit sich die Unternehmen weiterhin in NRW engagieren. Staatssekretär Schulte beschrieb die Wege zu einem moderneren Staat: „Wir brauchen einen Mentalitätswandel hin zu einem Staat, der weniger regelt und Bürgerinnen und Bürgern, Unternehmen sowie Verwaltungen mehr vertraut.“

Als konkretes Beispiel dieses Kulturwandels nannte er die Umkehr der Beweislast: In Nordrhein-Westfalen müsse sich künftig nicht derjenige rechtfertigen, der Bürokratie abbauen will, sondern derjenige, der nichts verändern will. Einen Standortvorteil hob Staatssekretär Höller hervor: Demokratie und Stabilität locken Investoren in Zeiten geopolitischer Unsicherheiten an: „Wir begrüßen in Düsseldorf so viele ausländische Delegationen wie noch nie. Wer in NRW investieren will, ist immer willkommen.“



Foto: Hans Jürgen Landes

»Die Industrie ist das Rückgrat unserer Wirtschaft. Sie schafft Wertschöpfung, Innovation und gut bezahlte Arbeitsplätze.«

Stefan Schreiber, Hauptgeschäftsführer der IHK zu Dortmund

„Ich bin stolz und freue mich...

...mit meinem Team, dass wir das Qualitätssiegel FOCUS MONEY CityContest 2026 für Geschäftskunden-Beratung & Service erhalten haben. Die Auszeichnung bestätigt, dass wir mit kundenorientierten Lösungen und zuverlässigem Service Maßstäbe setzen und das Vertrauen unserer Geschäftskunden nachhaltig stärken.

Ab sofort lässt sich unser Geschäftskonto bequem online eröffnen. Unseren Kundinnen und Kunden stehen wir weiterhin persönlich mit Rat und Tat zur Seite“.

Thorsten Schenk
Leiter Business-Center

Weil's um mehr als Geld geht.



**Sparkasse
Dortmund**





Gastronomie im LünTec

Im Technologiezentrum LünTec gibt es seit August wieder ein gastronomisches Angebot: Das neue Daily Café & Bistro bietet Frühstück, einen wechselnden Mittagstisch sowie Kaffee, Kuchen und Desserts. Das Angebot richtet sich nicht nur an die Unternehmen und Beschäftigten am Standort, sondern ausdrücklich auch an Menschen aus Brambauer und ganz Lünen. Sylvia Tiewes, Geschäftsführerin der Technologiezentrum LünTec GmbH, heißt den Betreiber, Mohammad El-Sayed, herzlich willkommen. Foto: Wirtschaftsförderungszentrum Lünen GmbH

Künstliche Intelligenz und digitale Souveränität

FH Dortmund veranstaltet am 16. September dritten IT-Sicherheitstag.

Die Fachhochschule Dortmund (FH) veranstaltet in Kooperation mit der heise academy, die zum Medienhaus heise gehört, den mittlerweile dritten IT-Sicherheitstag. Die Fachkonferenz findet am 16. September von 9:30 bis 18:00 Uhr auf dem Campus an der Emil-Figge-Straße statt.

Angesichts dynamischer Bedrohungslagen im Cyberspace und der zunehmenden Integration von KI-Systemen in Unternehmensprozesse stehen IT-Verantwortliche vor kontinuierlichen Anpassungen. Der IT-Sicherheitstag greift diese Entwicklungen auf. „Wir bieten ein Forum, um den aktuellen Forschungsstand mit den Anforderungen der betrieblichen Praxis abzugleichen“, sagt Prof. Dr. Daniel Hamburg, Dekan des Fachbereichs Informatik an der FH Dortmund.

Gemeinsam mit Prof. Dr. Gabriele Kunau, Professorin für Informationssysteme und Wirtschaftsinformatik

an der FH Dortmund, bestreitet Prof. Hamburg den inhaltlichen Auftakt der Fachtagung. Unter dem Titel „Digitale Souveränität in Theorie und Praxis“ analysieren beide, was hinter dem viel verwendeten Begriff wirklich steckt und warum digitale Souveränität für Gesellschaft, Unternehmen und Behörden heute so relevant ist.

Aktuelle Herausforderungen durch künstliche Intelligenz, Strategien zur digitalen Souveränität sowie neue Ansätze in der IT-Forensik bilden den inhaltlichen Schwerpunkt des Programms. Geplant sind Beiträge von Expertinnen und Experten aus der IT-Wirtschaft, unter anderem zu den Risiken von Large Language Models (LLMs) und zur Cyberresilienz im Mittelstand. Weitere Informationen und Tickets unter:



Jubiläum

25 Jahre

Secudos GmbH in Kamen

Bereits im Frühjahr dieses Jahres hat die Secudos GmbH in Kamen ihr 25-jähriges Bestehen feiern können. Als das Unternehmen im Jahr 2001 gegründet wurde, spielte IT-Sicherheit in vielen Unternehmen noch eine eher untergeordnete Rolle. Für Secudos war sie jedoch von Anfang an die Grundlage einer erfolgreichen Digitalisierung. Mit der Entwicklung von Security-Appliances auf Basis von Standardhardware gehörte das Unternehmen zu den frühen Anbietern in Deutschland, die Sicherheit nicht als Zusatzfunktion, sondern als zentrale Voraussetzung moderner IT verstanden.

Im Laufe der Jahre zeigte sich, dass Kunden nicht einfach nur Hardware oder Software suchten, sondern nach verlässlichen Lösungen für ihre individuellen Herausforderungen. Dieses Verständnis prägte die Weiterentwicklung des Unternehmens maßgeblich. Aus dem Spezialisten für IT-Sicherheit wurde ein Anbieter für digitale Souveränität: Heute unterstützt die Secudos dabei, mit sicheren Open-Source-Technologien, eigenen Plattformen und modernen KI-Lösungen, die Kontrolle über Daten und IT-Infrastrukturen zu bewahren.



IHK-Geschäftsführerin Simone Bergmann gratuliert Geschäftsführer Markus Gringel zu 25 Jahren Secudos GmbH.

Foto: IHK



AI generated

Die Kokerei Hansa ist der wichtigste Schauplatz der diesjährigen Digitalen Woche Dortmund.

Das Industriedenkmal in Huckarde ist in diesem Jahr erstmals offizieller Hub. Foto: Das Bild ist mithilfe von KI generiert

Zukunft ist kein Morgen-Thema: diwodo zeigt das digitale Jetzt

Vom 15. bis 21. September findet wieder die Digitale Woche Dortmund statt, kurz #diwodo. Sie lockt Besucherinnen und Besucher mit einem vielfältigen Programm – und will Innovation und Praxis erlebbar machen.

Im Mittelpunkt des #diwodo-Programms stehen keine fernen Millionenprojekte, sondern Lösungen mit konkretem Nutzen für kleine und mittlere Unternehmen. Die Event-Woche will digitale Themen greifbar machen, praxistaugliche Anwendungen zeigen und direkten Zugang zu den Menschen bieten, die sie entwickeln und einsetzen.

Seit dem Durchbruch von KI wird immer deutlicher: Nachhaltig entlastend wirkt sie nur dort, wo Technologie auf vertrauensvolle Zusammenarbeit trifft. Genau dafür will die #diwodo von Dienstag, 15. September, bis Montag, 21. September, die richtigen Akteuerinnen und Akteure zusammenbringen.

Fast 150 Events sind geplant, an mehreren Unternehmens- und Institutionsstandorten in ganz Dortmund.

Viele Formate laufen auch auf der Kokerei Hansa: Das Industriedenkmal in Huckarde ist in diesem Jahr erstmals offizieller Hub der #diwodo und zugleich Schauplatz des FATT – Festival of Arts, Tech & Taste, das Kunst, Technologie und Kulinarik verbindet.

Das schafft kurze Wege: Wer etwa die CONF3RENCE – Europas größte Krypto-, Blockchain- und Web3-Konferenz – oder eines der Fachformate besucht, kann Gespräche direkt vor Ort fortsetzen. Auf der Kokerei findet auch die offizielle #diwodo Opening Night statt. Im Vorfeld präsentiert die Wirtschaftsförderung Dortmund ihre neue Studie zum Einsatz künstlicher Intelligenz in Dortmunder Unternehmen.

Aber auch darüber hinaus gibt es eine Menge zu entdecken: KI-Einblicke bieten die Frühstücke, mit Impulsen zu KI-Sicherheit oder zur KI-Architektur – beispielsweise bei GREEN IT. Die Unternehmen adesso, Materna und Bechtle eröffnen in eigenen Veranstaltungen unterschiedliche Perspektiven auf ein gemeinsames Ziel: die Zukunft mit KI gestalten. Das Unternehmen Schrader & Trojan präsentiert zum 75. Jubiläum unter anderem humanoide Roboter, einen IT-Security Escape Room sowie

Ansätze für Montage- und Produktionsplanung in KMU.

Suche nach dem besten Hacker

Unterhaltsam und prominent setzt „Pitch Boom Bang“, powered by Innoclub und start2grow, Akzente – mit Überraschungen aus dem Kultfilm „Bang Boom Bang“ und der Boxweltmeisterin Regina Halmich. Bei der „Solution & Information Stage“ der Unternehmensverbände östliches Ruhrgebiet zeigen codecentric, Schwarz Digits und Point8, wie digitale Werkzeuge echten Mehrwert schaffen.

Auch Open Source und digitale Souveränität sind fest im Programm verankert und stehen bei Mausbrand im Projektspeicher im Dortmunder Hafen im Fokus. Ein weiteres Highlight ist die Suche nach Deutschlands bestem Hacker: Livehacking und Perspektiven auf das Darknet sorgen für zusätzliche Spannung. Ergänzt wird das Programm durch Einblicke des Technologiezentrums Dortmund, des European Digital Innovation Hubs, des Innoclub und des Fraunhofer IML. Die SPORT TECH CONNECT richtet den Blick auf die Verbindung von Sport, Business und Technologie.



Mittagsempfang des Präsidenten in der IHK-Zweigstelle Hamm (v. l.): Zweigstellenleiter Stefan Peltzer, Hamms Oberbürgermeister Marc Herter, IHK-Hauptgeschäftsführer Stefan Schreiber, Prof. Dr. Kira Kastell, Präsidentin der Hochschule Hamm-Lippstadt, der Arnsberger Regierungspräsident Heinrich Böckelühr, IHK-Präsident Roland Klein, IHK-Vizepräsidentin Marion Fink, Britta Feiler, Ehrenmitglied der Vollversammlung der IHK und IHK-Vizepräsident Torsten Cremer. Foto: Oliver Schaper

»Hamm überzeugt mit wirtschaftlicher Dynamik«

Der Mittagsempfang von Roland Klein, Präsident der Industrie- und Handelskammer zu Dortmund, in der neuen IHK-Zweigstelle Hamm bringt Wirtschaft, Politik und Wissenschaft zusammen.

Mit einem Mittagsempfang in der IHK-Zweigstelle Hamm haben IHK-Präsident Roland Klein, die IHK-Vizepräsidenten Torsten Cremer, Vorstandsvorsitzender Sparkasse Hamm, und Marion Fink, Geschäftsführerin FINK TEC GmbH, sowie IHK-Hauptgeschäftsführer Stefan Schreiber am 12. August rund 35 Vertreterinnen und Vertreter aus Wirtschaft, Politik und Wissenschaft

begrüßt – darunter auch Hamms Oberbürgermeister Marc Herter und der Arnsberger Regierungspräsidenten Heinrich Böckelühr.

Im Mittelpunkt standen die Zukunftsperspektiven des Wirtschaftsstandorts Hamm, aktuelle wirtschaftspolitische Herausforderungen sowie die Bedeutung eines engen Austauschs aller beteiligten Akteure. Moderiert wurde die Veranstaltung von IHK-Zweigstellenleiter Stefan Peltzer.

Roland Klein, der im März zum neuen IHK-Präsidenten gewählt wurde und als Geschäftsführender Gesellschafter der Herbert Heldt KG selbst drei Vertriebsniederlassungen in Hamm unterhält, würdigte die Stadt bei seinem Antrittsbesuch als einen der spannendsten Wirtschaftsstandorte in der gesamten Region.

Der städtische Fokus auf Zukunftstechnologien und große Zukunftsinvestitionen wie der geplante Milliarden-Neubau des Rechenzentrums an der A 2 bei Hamm-Uentrop sorgten für hervorragende Perspektiven so Klein. „Hamm überzeugt mit viel Dynamik und dem klaren Willen, Zukunft aktiv zu gestalten. Besonders der enge Schulterschluss zwischen Wirtschaft, Verwaltung, Hochschule und weiteren Partnern beeindruckt mich. Als IHK wollen wir diesen Weg weiter begleiten und den Dialog fördern“, sagte Klein.

Zweigstelle als starkes IHK-Bekenntnis zum Standort

In der ersten Gesprächsrunde tauschte er sich mit Oberbürgermeister Herter über die Bedeutung regionaler Verantwortung aus. Dabei wurde die

Rolle der IHK-Zweigstelle als starkes Bekenntnis zum Standort Hamm besonders hervorgehoben. Herter betonte, dass er sich auf die weitere Zusammenarbeit mit IHK-Präsident Roland Klein und IHK-Hauptgeschäftsführer Stefan Schreiber freue und sagte: „Die gute Zusammenarbeit mit der IHK hat sich nicht zuletzt während der Corona-Pandemie und in der Energiekrise in den vergangenen Jahren gezeigt. Wenn Verwaltung, Politik und Wirtschaft gemeinsam anpacken, bekommen wir vieles hin.“

Dieses vertrauensvolle Miteinander sei auch mitentscheidend dafür gewesen, dass der US-Investor Blackstone sich bei der Planung des Rechenzentrums für den Standort entschieden hat. „Für einen internationalen Konzern war das am Ende ein wichtiges Signal: Hier gibt es eine Region, in der alle wichtigen Akteure zielgerichtet zusammenarbeiten.“

Die wirtschaftlichen Rahmenbedingungen für die Unternehmen standen anschließend im Mittelpunkt des Dialogs zwischen Stefan Schreiber und Torsten Cremer. Auch Cremer betonte die besondere Verbundenheit der IHK mit Hamm und dankte stellvertretend für die Mitglieder der IHK-Vollversammlung (VV) aus Hamm der ebenfalls anwesenden Britta Feiler,



Begrüßten die Gäste (v. l.): IHK-Hauptgeschäftsführer Stefan Schreiber, Zweigstellenleiter Stefan Peltzer und IHK-Präsident Roland Klein. Foto: Oliver Schaper

Ehrenmitglied der VV, die sich stark für die neue Zweigstelle am Ostring engagiert habe.

Konstruktiver Blick nach vorn

Erörtert wurden danach die Auswirkungen künstlicher Intelligenz, Fachkräftemangel, Energiewende und Investitionszurückhaltung. Trotz vieler Herausforderungen überwog ein konstruktiver Blick nach vorn. Schreiber und Cremer waren sich einig, dass technologische Innovationen große Chancen bieten, Unternehmen dafür aber Planbarkeit, Verlässlichkeit und schnellere Entscheidungen benötigen.

„Unsere Unternehmen wollen gestalten, investieren und Arbeitsplätze sichern. Was sie dafür brauchen, sind verlässliche Rahmenbedingungen und das Vertrauen, dass Entscheidungen zügig getroffen werden. Hamm hat in den vergangenen Jahren gerade im Bereich der Entwicklung von notwendigen Wirtschaftsflächen vorbildlich gearbeitet“, so Schreiber.

Wie Innovationen schneller aus der Wissenschaft in die betriebliche Praxis gelangen können, diskutierten anschließend Marion Fink und Prof. Dr. Kira Kastell, Präsidentin der Hochschule Hamm-Lippstadt. Dabei wurde deutlich, dass die Region über großes Potenzial verfügt. Praxissemester, Abschlussarbeiten, gemeinsame Projekte und neue Austauschformate könnten dazu beitragen, wissenschaftliche Erkenntnisse noch stärker für den Mittelstand nutzbar zu machen. Die IHK wolle diesen Austausch aktiv unterstützen und zusätzliche Begegnungsmöglichkeiten schaffen.

Wie wichtig solche Netzwerke sind, zeigte sich auch während der gesamten Veranstaltung. In den Gesprächsrunden wurde die IHK immer wieder als verbindende Kraft hervorgehoben, die unterschiedliche Perspektiven zusammenführt und gemeinsame Lösungen ermöglicht. Beim anschließenden Imbiss wurden die Gespräche in kleiner Runde fortgesetzt. Für die Gäste bot der Mittagsempfang Gelegenheit, Kontakte zu pflegen, neue Ideen zu entwickeln und gemeinsame Zukunftsthemen zu diskutieren.



Die IHK Zweigstelle Hamm am Ostring 15 ist in einem stilvollen Gebäude untergebracht. Die Modernisierungs- und Renovierungsarbeiten rund ums Haus sind so gut wie abgeschlossen – ergänzt wird es noch um eine barrierefreie Rampe. Foto: IHK

All You Can Meet 2026

Beim All You Can Meet 2026 haben sich 20 Teilnehmerinnen und Teilnehmer im Golfclub Fröndenberg zum Drei-Gänge-Menü inklusive dynamischem Austausch getroffen.

Im Berufsleben braucht es mehr als fundiertes (Branchen-)Wissen – es braucht vor allem ein gutes und belastbares Netzwerk. Genau hier setzen die Wirtschaftsjunioren Dortmund Kreis Unna Hamm (WJ DUH) an: Das Veranstaltungsformat schafft den Spagat zwischen einem geselligen Treffen in entspannter Atmosphäre und dem inhaltlichen Austausch auf beruflicher Ebene. Die Teilnehmerinnen und Teilnehmer haben die Veranstaltung auch in diesem Jahr wieder hervorragend dazu nutzen können, voneinander zu lernen und sich gegenseitig zu inspirieren.

Um sicherzustellen, dass der Austausch nicht beim unmittelbaren Tischnachbarn endet, galt es, nach jedem Gang den Tisch zu wechseln. Besonderes Highlight: In diesem Jahr durften die WJ DUH Gäste aus anderen WJ-Kreisen begrüßen. Genau das zeigt, was die Wirtschaftsjunioren ausmacht: Eine starke Gemeinschaft, die einander hilft und gemeinsam mehr erreicht.



Auch in diesem Jahr war das All You Can Meet wieder gut besucht. Foto: WJ DUH

> **Wirtschaftsjunioren**

bei der IHK zu Dortmund e. V.
Tobias Schucht, Geschäftsführer
Tel. 0231 5417-250, info@wj-duh.de



Die Vorstandsmitglieder der WJ DUH und Constantin Melches (2. v. r.) vor dem IHK-Forum am Rombergpark. Foto: Sebastian Ahrweiler

Mehr Wirtschaft, mehr Stimme, mehr WJ DUH

Identität gibt Orientierung: Unter diesem Motto haben die Wirtschaftsjunioren Dortmund Kreis Unna Hamm (WJ DUH) im Rahmen eines Vorstandsworkshops an den Bereichen Strategie und Zukunft gearbeitet. Vor allem, um der eigenen Identität und dem Selbst- und Außenbild stärker auf den Grund zu gehen.

Wie ein Verein sich selbst sieht, hat nichts damit zu tun, wie er von außen wahrgenommen wird. Dasselbe gilt für die Werte, die er nach innen und außen hin vertritt. Aus diesem Grund hat der Vorstand der WJ DUH beschlossen, einen Strategieworkshop durchzuführen, um die eigene Identität sowie die Rolle in der heimischen Wirtschaftsszene stärker herauszustellen. Der rund fünfstündige Workshop, der von einem zertifizierten Coach aus einem der befreundeten WJ-Kreise abgehalten wurde, hatte vor allem eines zum Ziel: Der Verein sollte sich mit sich selbst auseinandersetzen.

Der Vormittag im IHK-Forum am Rombergpark, in dem der Workshop

stattfind, war gleichermaßen intensiv wie auch aufschlussreich. Nach einem kurzen Ritt durch die Vergangenheit beschäftigte sich der Vorstand mit dem aktuellen IST-Zustand. Um eine Transformation möglich zu machen, haben die Anwesenden darüber hinaus gemeinsam einen Blick in die Zukunft geworfen und Wünsche sowie Anforderungen an den Verein formuliert.

Ein Verein, der anpacken will

Dabei wurde unter anderem deutlich, dass die Vorstandsmitglieder hinsichtlich der Anforderungen an die Wirtschaftsjunioren in Nuancen voneinander abweichen, das große Bild jedoch stets vor Augen haben: Sie wollen ein „Anpackerverein“ sein, der sich sozial in der Region engagiert, mit Spenden sowie auch Muskelkraft hilft und darüber hinaus eine starke Stimme für die heimische Wirtschaft ist.

Genau diesen Weg gilt es, in den kommenden Jahren fortzusetzen. Die WJ wollen dabei helfen, die Unternehmer und Entscheiderinnen von morgen aufzubauen. Unter anderem durch internes Coaching sowie Wissenstransfer durch Führungspersonlichkeiten von heute. Ein erklärtes Ziel ist es zudem, den Fokus dabei künftig deutlich stärker auf den Wirtschaftsaspekt zu legen.

GREEN IT

Florian Stäwen übernimmt Führung als CEO

Foto: GREEN IT



Seit Mitte Juli ist Florian Stäwen Chief Executive Officer (CEO) der GREEN IT Gruppe. Bislang war Stäwen Chief Financial Officer (CFO). Mit der neuen Führungsstruktur will der Dortmunder IT-Dienstleister seine strategische Steuerung bündeln und die Voraussetzungen für die nächste Wachstumsphase schaffen.

Als CEO soll Stäwen künftig die übergreifende Leitung des IT-Systemhauses verantworten. Ziel der neuen Organisationsstruktur sei es, schneller auf Marktveränderungen zu reagieren, Entwicklungszyklen zu verkürzen und die Zusammenarbeit zwischen den Geschäftsbereichen zu stärken. Kunden sollen dadurch noch schneller von integrierten und aufeinander abgestimmten IT-Lösungen profitieren.

Die operative Geschäftsführung der Fachbereiche bleibt auf die C-Level-Ressorts Finanzen, Vertrieb und Marketing, IT, Consulting sowie Service und Logistik verteilt, hieß es. Mit der Ernennung von Stäwen zum CEO erhält GREEN IT erstmals eine zentrale strategische Führung.

DORTMUNDER VOLKSBANK

Michael Greiner übernimmt Leitung zweier Bereiche

Foto: Jan Heitze



Die Dortmunder Volksbank hat ihre Immobilienberatung organisatorisch neu aufgestellt und die Bereiche Immobilienberatung und Private Finanzierung künftig unter einer gemeinsamen Leitung gebündelt: Seit dem 1. Juli hat Michael Greiner die Verantwortung für diese beiden Bereiche inne. Dies teilte die Genossenschaftsbank mit.

Der bisherige Leiter der Immobilienberatung, Dirk Galeski, habe die Dortmunder Volksbank Ende Juni verlassen, um sich neuen beruflichen Herausforderungen zu widmen. Der Vorstand dankt ihm für die langjährige Zusammenarbeit und sein Engagement für die Bank und wünscht ihm für seinen weiteren beruflichen und persönlichen Weg alles Gute.

Greiner verantwortet bereits seit mehreren Jahren den Bereich Private Finanzierung und verfügt über umfassende Erfahrung im Finanzierungs- und Immobiliengeschäft. In seiner neuen Funktion soll er die Weiterentwicklung beider Bereiche gemeinsam mit den Teams gestalten und die Zusammenarbeit weiter ausbauen.

Hecker®
KUNSTSTOFFTECHNIK
PROZESSE. SICHTBAR. MACHEN.

SEIT 55 JAHREN KUNSTSTOFFZEICHNUNGSTEILE
AUS PLEXIGLAS® & MAKROLON®

Dolezych
EINFACH SICHER

Seile | Ketten | Hebezeuge
Hebebänder | Rundschlingen
Zurmittel | Beratung
Wartung | Prüfung | Schulung

www.dolezych.de

Mehr als nur PCs

MOBILE, PAD, ALL-IN-ONE
mit Systemhausservice!

Ihr kompetenter Partner seit über 90 Jahren in Dortmund

GRÜNINGER Weidenburger Straße 45-47
44135 Dortmund
<http://www.GRUENINGER.COM> Tel. 58 44 59-0 - Fax 58 44 59-44

Ist Ihre IT in Sicherheit?

Wir haben den sicheren Platz, den Sie benötigen:

- ✓ 4.600 m² an drei Standorten im gesamten Ruhrgebiet
- ✓ modernste Sicherheitstechnik
- ✓ redundante Versorgungswege
- ✓ Lösungen zur Cyber-Security

Jetzt informieren:
0231.930-94 02
www.dokom21.de/RZ

DOKOM21

TÜV Rheinland ZERTIFIZIERT



Die neue Raststätte Lichtendorf Süd an der A 1 ist mit 170 Lkw-Parkplätzen die größte Anlage dieser Art in NRW. Fotos: DEGES

Fertig: Anlage der Superlative an der A 1

Mit Lichtendorf Süd steht nun die größte Rastanlage in Nordrhein-Westfalen für den Verkehr zur Verfügung. Rund 18 Millionen Euro hat der Bund in die Raststätte investiert.

Gute Nachrichten für alle Reisenden auf der Autobahn A 1 in Fahrtrichtung Münster: Die einseitige Tank- und Rastanlage Lichtendorf Süd – gelegen zwischen Kamener und Westhofener Kreuz – wurde nach zwei Jahren Aus- und Umbau Mitte Juli für den Verkehr freigegeben.

Ein Superlativ hinsichtlich Größe und Bauzeit: Auf einer Fläche von rund 14 Fußballfeldern (zehn Hektar) ist eine Rastanlage entstanden, die den Bedürfnissen von Lkw-Fahrerinnen und -Fahrern sowie Individualreisenden gleichermaßen gerecht werden soll. Allein für Berufskraftfahrer, die gesetzliche Ruhezeiten einhalten müssen, stehen auf sechs Hektar 170 Stellplätze zur Verfügung.

Auf weiteren 18.000 Quadratmetern stehen dem Individualverkehr 72 Pkw-Stellplätze, fünf Busstellplätze, ein Parkplatz für Schwertransport (GST-Streifen), sechs behindertengerechte Stellplätze und vier

Pkw-mit-Anhänger-Parkplätze sowie 18 E-Ladesäulen zur Verfügung. Großzügige Rastflächen mit insgesamt 112 Bänken und Begrünung komplementieren die Anlage.

Nach Angaben der Deges Deutsche Einheit Fernstraßenplanungs- und -bau GmbH (DEGES) ist es die größte Lkw-Raststätte in Nordrhein-Westfalen. Die DEGES ist eine Projektmanagementgesellschaft von Bund und Ländern. Sie verantwortet die Planung und die Baudurchführung für den Neubau und die Erweiterung von Autobahnen und Bundesstraßen. Die Autobahn A 1 zwischen Wuppertal und Unna verbindet das östliche Ruhrgebiet direkt mit dem Raum Münster und ist eng mit dem übrigen Fernstraßennetz verknüpft.



Dirk Brandenburger, technischer Geschäftsführer der Autobahn GmbH des Bundes: „Die Gesamtfertigstellung der Rastanlage Lichtendorf Süd ist ein wichtiger Schritt, um die Park-Situation, insbesondere für den Lkw-Verkehr, auf der zentralen Nord-Süd-Verkehrsachse signifikant zu verbessern.“

Andreas Irmgartinger, technischer Geschäftsführer und Sprecher der Geschäftsführung der DEGES, ergänzt: „Für die vom Güterverkehr stark frequentierte Autobahn A 1 ist hier ein moderner Lkw-Parkplatz mit hoher Aufenthaltsqualität direkt an der Autobahn entstanden. Die gesamte Anlage trägt durch ihre durchdachte Planung, der kompletten Trennung von Schwerlast- und Individualverkehr zu mehr Sicherheit für alle Verkehrsteilnehmenden bei.“

Freuen sich über die Fertigstellung (v. l.): Dirk Brandenburger, technischer Geschäftsführer Autobahn GmbH des Bundes, Andreas Irmgartinger, technischer Geschäftsführer DEGES, Wulf-Christian Ehrich, stellvertretender Hauptgeschäftsführer IHK zu Dortmund, Willi Kolks, Leiter DEGES-Niederlassung Westfalen, Dr. Udo Pasderski, Bereichsleiter DEGES Nordrhein-Westfalen.



W r

Sprechen
Sie uns an.

Wir begrüßen Fortschritt. Persönlich mit Handschlag.

Wir stärken Unternehmen aus der Region mit unserer Expertise und innovativen Finanzierungslösungen – als verlässlicher Partner an Ihrer Seite begleiten wir Sie langfristig und sind immer persönlich für Sie vor Ort. Denn wir sind eine Gemeinschaft. Und eine Bank.

Mehr Infos unter [vr.de/firmenkunden](https://www.vr.de/firmenkunden)

Wir machen den Weg frei.

**Volksbanken
Raiffeisenbanken**





Neuhoff-Geschäftsführer Charly Neuhoff (l.) und Techniker Alexander Birkel vor einem geöffneten Kaffeevollautomaten. Geräte wieder instand zu setzen, ist bei Neuhoff schon länger gelebte Praxis. Foto: Stephan Schütze

Gutes wieder reparieren, lautet die Devise

Neuhoff baut Kundendienst und Kaffeewerkstatt aus.

Seit Ende Juli gilt das neue Recht auf Reparatur: Hersteller sind nun verpflichtet, Geräte zu fairen Preisen zu reparieren und Ersatzteile bereitzustellen – insbesondere nach Ablauf der Gewährleistungsfrist ist dies von Bedeutung. Ziel ist es, die Lebensdauer von Elektrogeräten zu

verlängern, Ressourcen zu schonen und Elektroschrott zu vermeiden.

Das Dortmunder Unternehmen Neuhoff setzt diesen Gedanken bereits seit Jahren in die Praxis um – und hat seine Reparaturangebote nun weiter ausgebaut: „Wir haben nicht gewartet, bis das Gesetz in Kraft tritt, sondern

schon vorher in zusätzliche Service- und Reparaturkapazitäten investiert“, sagt Geschäftsführer Charly Neuhoff und ergänzt: „Konkret haben wir unser Team sowohl im technischen Kundendienst als auch in unserer hauseigenen Kaffeewerkstatt verstärkt.“ Neuhoff Hausgeräte Küchen ist ein inhabergeführtes Familienunternehmen mit Fachgeschäften für Hausgeräte sowie Küchenstudios in Dortmund und Schwerte. Seit 1940 ist es in der Region fest verankert.

Eine sehr bewusste Entscheidung, wie der Geschäftsführer betont: „Die meisten Menschen und Unternehmen möchten ihre Elektrogeräte möglichst lange nutzen. Gleichzeitig wird es immer schwieriger, qualifizierte Betriebe zu finden, die Reparaturen anbieten.“ Aus diesem Grund habe das Unternehmen sich entschieden, Geld in Fachpersonal und Serviceangebote zu stecken.

Eine Schlüsselrolle spielt dabei Alexander Birkel: Der 48-jährige Techniker ist seit Juni in Dortmund und Umgebung aktiv und verfügt über mehr als 20 Jahre Erfahrung in der Reparatur und Wartung von Kaffeevollautomaten. Zuvor war er in einem Fachbetrieb in Hattingen tätig. Zudem wurde die „Kaffeewerkstatt“ modernisiert – ein Arbeitsplatz, der moderne technische Ausstattung mit herstellerspezifischer Diagnosesoftware zur Fehleranalyse und Geräteauslesung kombiniert.

Netzwerk für internationale Auszubildende

Kreis Unna bringt Partner für durchgängige Sprachförderung zusammen.

Mit einem neuen Netzwerk stärkt der Kreis Unna die Integration internationaler Auszubildender. Gemeinsam mit seinen Partnern hat das Kommunale Integrationsmanagement (KIM) ein Angebot entwickelt, das den Übergang in Ausbildung und Beruf durch gezielte Sprachförderung begleitet.

Derzeitige Teilnehmer sind neun angehende Auszubildende aus Vietnam. Sie besuchen seit dem 7. Juli einen Sprachkurs beim Verein zur Integrationsförderung (vif e. V.). Noch bevor

sie ihre Ausbildung in Zahnarztpraxen im Kreis Unna aufnehmen, erwerben sie dort gezielt sprachliche Kompetenzen für ihren künftigen Berufsalltag.

Nach den Sommerferien wird die Förderung am Hansa Berufskolleg Unna im Rahmen eines ausbildungsbegleitenden Sprachkurses fortgesetzt. Entwickelt wurde das Angebot in enger Zusammenarbeit zwischen dem Kommunalen Integrationsmanagement des Kreises Unna, dem Bundesamt für Migration und Flüchtlinge (BAMF), dem Hansa Berufskolleg Unna, dem Verein

zur Integrationsförderung sowie den Ausbildungsbetrieben.



Foto: Kreis Unna

Neun junge Menschen aus Vietnam – hier mit den beiden Lehrkräften Monika Menges und Roland Hendriks – sollen durch gezielte Sprachförderung besser ins Berufsleben integriert werden.

PRÄSENZVERANSTALTUNG NEW DEALS

Beschäftigte stärken in schwierigen Zeiten

Unter dem Titel „Wurzeln stärken, Stürme meistern – wie Personalmanagement Mitarbeitende in herausfordernden Zeiten stärken kann“ veranstaltet die Dortmunder Wirtschaftsinitiative NEW DEALS am Dienstag, 22. September, von 16 bis 19 Uhr eine Veranstaltung in der Handwerkskammer Dortmund, Ardeystraße 93. Darin geht es um die Frage, was das Personalmanagement in Unternehmen aktiv dazu beitragen kann, Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter insbesondere in schwierigen Phasen zu unterstützen. Nach einer Keynote gibt es die Möglichkeit zum intensiven Austausch. NEW DEALS ist eine 2004 von Akteuren der Dortmunder Wirtschafts- und Arbeitsmarktpolitik ins Leben gerufene Initiative. Anmeldung unter:



GERMAN BRAND AWARD

Wilo für „Pioneering WATER AI for You“ ausgezeichnet

Wilo ist beim German Brand Award (GBA) 2026 gleich doppelt ausgezeichnet worden: Für seine integrierte Unternehmens- und Markenstrategie „Pioneering WATER AI for You“ erhielt der Wassertechniekonzern mit Sitz in Dortmund Gold in der Kategorie „Excellence in Brand Strategy and Creation – Brand Strategy – B2B“ sowie die höchste Auszeichnung „Best of Best“ in der Kategorie „Brand Strategy of the Year“. Mit der Strategie verdeutlicht Wilo die systematische Verschmelzung von Wassertechnologie und KI – und so den Eintritt in das WATER-AI-Zeitalter. „Mit ‚Pioneering WATER AI for You‘ integrieren wir künstliche Intelligenz konsequent in alle Wilo-Strategien und -Prozesse, denn wir sind davon überzeugt: KI ist nicht nur ein echter Treiber für Innovation, sondern erzielt auch nachhaltige Wirkung“, erklärt Oliver Hermes, President & Global CEO der Wilo Group.



Foto: German Design Council/Rat für Formgebung

Das Wilo-Team beim German Brand Award.

Premiere für das Hellweg-Wirtschaftsfrühstück

Vernetzen, diskutieren, Impulse mitnehmen: Unternehmer treffen sich am 25. September.

Die vier Kommunen Bönen, Fröndenberg, Holzwickede und Unna laden erstmals gemeinsam zum Hellweg-Wirtschaftsfrühstück ein. Die Premiere findet am Freitag, 25. September, von 8.30 bis 11.30 Uhr in der Stadthalle Unna statt. Bereits ab 8 Uhr haben die Teilnehmer bei einem Frühstücksbuffet Gelegenheit zum Austausch und Networking.

Durch den Vormittag führt Moderator und Mitinitiator Prof. Dr. h.c. Michael Tracz. Als Hauptredner wird Dennis Radtke MdEP, sozialpolitischer Sprecher der EVP-Fraktion im Europäischen Parlament und Bundesvorsitzender der CDA, erwartet.

Außerdem haben Heinrich Böckelühr, Regierungspräsident des Bezirks Arnsberg, sowie ein weiterer prominenter Überraschungsgast ihr Kommen angekündigt.



Freuen sich auf die gemeinsame Veranstaltung: Die Bürgermeister Dirk Weise (Fröndenberg), Nils Böckmann (Bönen), Dirk Wigant (Unna) und Till Knoche (erste Reihe, v. l.) sowie Michael und Nico Tracz (hinten, v. r.). Foto: Anna Gmünd/Stadt Unna

Die Veranstaltung richtet sich an Unternehmerinnen und Unternehmer der Region und soll Raum für Gespräche, neue Kontakte und wirtschaftspolitische

Impulse bieten. Anmeldungen sind noch bis zum 14. September über den QR-Code möglich:





Unternehmerin, Gastronomin, alleinerziehende Mutter: Die 34-jährige Selvi Aksünger ist das, was man mit Fug und Recht eine Powerfrau nennt. Fotos: Oliver Schaper

Zwischen Salzkuchen und Lahmacun

Ihre Lebenswelten sind vielfältig: Cafébetrieb, Großcatering, Kantinen, soziales Engagement und Familie. Die 34-Jährige hat in den vergangenen Jahren nicht nur mehrere Unternehmen aufgebaut, sondern auch zahlreiche persönliche Herausforderungen gemeistert. Wie Selvi Aksünger ihren ganz eigenen Weg geht.

VON TOBIAS BÖCKER

Es ist Donnerstagmittag im Garten des Cafés Rot. Während Selvi Aksünger über die Entwicklung ihrer Unternehmen spricht, hält sie ein Smartphone in der Hand und tippt. Routiniert und ohne Hast bestellt sie – für mehrere Tausend Euro – beim Großhändler Metro. Denn am Wochenende stehen gleich acht Veranstaltungen an, für die sie Lebensmittel benötigt. Unter anderem: eine Hochzeit in Köln, ein Geburtstag in Düsseldorf und ein Firmenevent in Dortmund. Jeweils mit über

150 Personen. Parallel läuft das Tagesgeschäft im Café sowie in den Kantinen, die sie mit ihrem Team betreibt.

Wer Aksünger erlebt, versteht schnell, warum die gebürtige Berlinerin oft als Powerfrau bezeichnet wird. Hinter diesem Erfolg stehen allerdings zahlreiche Herausforderungen und Rückschläge sowie ein bemerkenswerter Lebensweg.

Der begann mit Kindheit und Jugend in der Hauptstadt, bevor es im Anschluss ans Abitur für sechs Jahre nach Istanbul ging. Dort arbeitete die heute 34-Jährige unter anderem in einem der renommiertesten Hotels im Bereich Guest Relations. „Ich habe alles daran geliebt“, sagt sie. Noch immer bestehen Kontakte zu vielen damaligen Gästen, die die Unternehmerin regelmäßig zu Feiern rund um den Globus einladen. Einen Grund für ihren Erfolg sieht die Inhaberin des Cafés Rot in ihrem Lebensmotto: „Mir war immer wichtig, jeden Menschen so zu behandeln, wie ich selbst gerne behandelt werden möchte“, blickt sie zurück.

In Istanbul lernte die heutige Geschäftsfrau auch ihren späteren Ehemann kennen. Doch nach dem gescheiterten Putschversuch 2016 und mehreren Terroranschlägen – einen davon erlebte sie in unmittelbarer Nähe der Blauen Moschee – entschloss sich das Paar, die Türkei zu verlassen. Da Aksüngers Familie inzwischen nach Dortmund gezogen war, stand schnell fest, wohin es gehen sollte.

Neustart und Café

Der Neustart verlief alles andere als geradlinig. Zunächst arbeitete sie in der Gastronomie, später als Managerin bei einer deutschlandweit tätigen Restaurantgruppe, und anschließend bei einem Vermieter von Ferienwohnungen. Ihr Mann war derweil noch in Istanbul – aufgrund aufenthaltsrechtlichen Schwierigkeiten folgte er erst später. Im Jahr 2019 wurde der gemeinsame Sohn geboren – das Familienleben schien in ruhigen Bahnen zu verlaufen. Doch dann entstand die Idee, die alles verändern sollte: Ihr Mann wollte ein eigenes Café eröffnen.

Die Räume in der Robert-Koch-Straße waren gefunden, die Vorbereitungen

liefen, eröffnet werden sollte im April 2020. Doch dann kam Corona. Lock-downs und ständig neue Regelungen für die Gastronomie. Statt im Frühjahr öffnete das Café Rot erst am 2. Oktober 2020. Doch bereits am 1. November folgte der nächste Lockdown. Am 2. November räumte das Ehepaar das Café leer und bereitete alles für die Schließung vor. Und nur einen Tag später brachte Selvi Aksünger ihre Tochter zur Welt. „Das war eine intensive und verrückte Zeit“, erinnert sie sich heute.

Catering seit 2021

Und so ging es weiter: Trotz zweier kleiner Kinder und Festanstellung musste die junge Mutter immer häufiger im Café mitarbeiten – obwohl sie dort eigentlich nur die Organisation und Verwaltung übernehmen sollte. Gleichzeitig kam immer wieder die Frage nach Catering auf. Aus ersten Aufträgen entwickelte sich bis Ende 2021 ein eigenes Catering-Unternehmen und damit ein zweites Standbein.

Die Aufträge wurden größer, die Veranstaltungen zahlreicher. 2023 platzte die vorhandene Küche aus allen Nähten. Zusätzliche Räume in einem Gewerbegebiet mussten angemietet werden. Im selben Jahr trennte sich das Paar. Heute lebt die Unternehmerin alleinerziehend mit ihren beiden Kindern, unterstützt durch eine Au-pair-Kraft.

Ihr Tag beginnt häufig bereits um fünf Uhr. Dann hilft die erfolgreiche Gründerin beispielsweise in der Kantine des Polizeipräsidiums Dortmund aus, das sie seit dem Jahr 2025 ebenfalls betreibt. Anschließend wird sie als „Mama-Taxi“



Inzwischen läuft es im Café Rot wieder „richtig gut“, sagt die Inhaberin. Das war nicht immer so: Das erst vor einigen Jahren gegründete Café hat eine bewegte Geschichte hinter sich – nicht nur wegen der Corona-Pandemie.

eingespannt, bevor Einkäufe, Teamgespräche, Kundenkontakte und Projektplanungen auf dem Programm stehen. „Wenn Organisation und Kommunikation stimmen, funktioniert das einfach“, kommentiert sie das lapidar.

Heute beschäftigt die Gastronomin 25 Personen. 22 davon sind Frauen – viele haben einen Migrationshintergrund oder sind alleinerziehend. „Die Hintergründe meiner Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter sind sehr unterschiedlich. Viele von ihnen haben in ihren Heimatländern studiert. Nur die wenigsten kommen direkt aus der Gastronomie. Deshalb dauert es bei uns manchmal etwas länger. Dafür ist alles mit Liebe gemacht“, sagt die überzeugte Wahl-Dortmunderin.

Diese Vielfalt spiegelt sich auch im kulinarischen Angebot wider. Im Café und beim Catering treffen Spezialitäten vom Bosphorus auf westfälische Klassi-

ker – vom frisch gebackenen Lahmacun bis zum herzhaften Salzkuchen. So verbindet Aksünger unterschiedliche Kulturen nicht nur in ihrem Team, sondern auch auf dem Teller.

Einsatz für Integration

Die Entwicklung des Unternehmens und ihr Einsatz für Integration blieben nicht ohne Anerkennung: 2024 erhielt sie den Interkulturellen Wirtschaftspreis des Multikulturellen Forums und der Industrie- und Handelskammer zu Dortmund. Auch wirtschaftlich geht es weiter bergauf: Nach dem Polizeipräsidium Dortmund kam im März 2026 auch die Kantine der Bundesagentur für Arbeit hinzu. Parallel baute sie in Berlin ein weiteres Catering-Unternehmen auf.

Die Entwicklung verlief nicht immer geradlinig. 2023 geriet das Café wirtschaftlich in Schieflage und blieb hinter den Erwartungen zurück. Durch Kundenfeedback, Prozessanpassungen und externe Beratung gelang nur ein Jahr später die Trendwende. Doch schon 2025 sorgte eine monatelange Baustelle vor der Tür für deutlich weniger Gäste. Die Öffnungszeiten wurden von fünf auf drei Tage pro Woche reduziert. „Inzwischen läuft es wieder richtig gut“, freut sich die Café-Betreiberin.

Wer ihr zuhört, merkt schnell: Für Selvi Aksünger geht es längst nicht mehr nur um Kaffee, Kuchen oder Catering. Es geht um Menschen, Beziehungen und darum, Chancen zu erkennen, wo andere vor allem Probleme sehen.





Neues Kapitel für Hülpert

Da packten auch IHK-Präsident Roland Klein (4. v. r.) und IHK-Hauptgeschäftsführer Stefan Schreiber (5. v. r.) mit an: Mit dem symbolischen ersten Spatenstich startete im Juli der Bau der neuen Unternehmenszentrale von Hülpert. Damit begann am Phoenix-See ein neues Kapitel in der Unternehmensgeschichte der Automobilhandelsgruppe. Auf dem rund 20.000 Quadratmeter großen Areal an der Berghofer Straße entsteht in den kommenden zwei Jahren ein Standort, der Service und innovative Mobilitätskonzepte miteinander verbinden soll. Foto: Sylvia Meyborg

GreenClaim-Check unterstützt bei neuer Rechtslage

Onlinetool der IHK prüft Werbeaussagen auf mögliche Risiken.

Ab dem 27. September dieses Jahres gelten strengere gesetzliche Vorgaben für Umwelt- und Nachhaltigkeitsaussagen in der Werbung. Das betrifft nicht nur große Konzerne, und nicht nur Werbekampagnen: Betroffen ist jede Aussage, die einen Umweltvorteil behauptet — auf der Verpackung, im Katalog, auf der Website, im Angebot, im Firmennamen.

Mit dem kostenfreien GreenClaim-Check bietet die Industrie- und Handelskammer zu Dortmund Unternehmen neuerdings ein praxisnahes Onlinetool, um Umweltwerbung, Nachhaltigkeitssiegel und Klimaversprechen auf mögliche rechtliche Risiken hin zu überprüfen.

Das Onlinetool kann von den Betrieben ohne eine vorherige Anmeldung sofort genutzt werden und verarbeitet sämtliche Daten

ausschließlich lokal im Browser; es werden keine Daten an die IHK übertragen. Es richtet sich insbesondere an Unternehmen, die ihre Werbeaussagen frühzeitig an die neue Rechtslage anpassen möchten. Ein wichtiger Hinweis: Die Anwendung liefert zwar eine strukturierte Erst-/einschätzung, ersetzt jedoch keine individuelle Rechtsberatung. Zum GreenClaim-Check:



Foto: Hans-Jürgen Landes



IHK-ANSPRECHPARTNER

Michael Adel,
Geschäftsführer Recht |
Steuern | Zentrale Dienste
0234 5417-276,
m.adel@dortmund.ihk.de

Glückwunsch

85 Jahre

Softwarepionier Günter Flassig

Am 16. August hat Günter Flassig seinen 85. Geburtstag gefeiert – ein Softwarepionier aus der Region. 1977 gründete Flassig in Dortmund die ISD Group. Früh erkannte er das Potenzial computergestützter Konstruktion und trieb die Entwicklung eines eigenen CAD-Systems voran, mit dessen Hilfe technische Zeichnungen, 2D-Skizzen und dreidimensionale Modelle von Bauteilen, Gebäuden oder Produkten digital am Bildschirm geplant, konstruiert und simuliert werden können. Aus dem Zwei-Mann-Ingenieurbüro entstand ein global tätiges mittelständisches Softwareunternehmen mit mehr als 8.500 Kunden in über 50 Ländern. Flassig hat sich auch stark ehrenamtlich für die Wirtschaft in der Region eingesetzt. Viele Jahre war er Mitglied der Vollversammlung der Industrie- und Handelskammer zu Dortmund (IHK). Von 1998 bis 2005 brachte er seine Kenntnisse in den Industriesausschuss der IHK mit ein, und im IHK-Außenausschuss engagierte er sich von 1998 bis 2009. Flassig wurde in Reichenbach im heutigen Tschechien geboren, ist verheiratet und lebt in Dortmund. Die IHK gratuliert herzlich!



Foto: ISD Software und Systeme

Reul setzt neuen Polizeipräsidenten ein

Tim Frommeyer leitet Behörde in Dortmund und Lünen.

Tim Frommeyer ist seit 20. Juli der neue Polizeipräsident für Dortmund und Lünen. Das Landeskabinett hatte bereits am 7. Juli dem Vorschlag von NRW-Innenminister Herbert Reul (CDU) zugestimmt. Frommeyer wechselte damit von der Spitze des Polizeipräsidiums Gelsenkirchen nach Dortmund, um die Leitung der Behörde zu übernehmen. Seit Januar 2024 war er Polizeipräsident in Gelsenkirchen.

Reul: „Tim Frommeyer weiß, wie Polizei funktioniert, und er weiß, wie Ruhrgebiet funktioniert. In Gelsenkirchen hat er in einem anspruchsvollen Umfeld gezeigt, dass er klar führen, Probleme anpacken und seiner Mannschaft den Rücken stärken kann. Genauso jemanden braucht Dortmund.“

Der 45jährige Jurist wurde in Dortmund geboren und studierte Rechtswissenschaften an der Ruhr-Universität Bochum. Er arbeitete als Wissenschaftlicher Mitarbeiter in der CDU-Bundestagsfraktion. Anschließend war er als Syndikusanwalt bei



Seit 20. Juli neuer Polizeipräsident für Dortmund und Lünen: Tim Frommeyer.

Foto: PP Gelsenkirchen

den Dortmunder Entsorgungsbetrieben tätig. 2016 wechselte er in das Dezernat für Recht, Ordnung, Bürgerdienste und Feuerwehr bei der Stadt Dortmund. Seit September 2020 war er Erster Beigeordneter der Stadt Schwerte und dort Fachdezernent für die Bereiche Schule, Soziales, Jugend und Kultur, bevor er im Januar 2024 die Leitung des Polizeipräsidiums Gelsenkirchen übernahm.

INFO-VERANSTALTUNG

Finanzielle Fördermöglichkeiten bei Inklusion

Am Mittwoch, 16. September, findet in der Zweigstelle Hamm der Industrie- und Handelskammer zu Dortmund, Ostring 15 in 59065 Hamm, von 10 bis 12 Uhr eine kostenlose Informationsveranstaltung zum Thema „Inklusion gelingt“ statt. Ein Unternehmen aus Hamm klärt darin gemeinsam mit der Agentur für Arbeit über Möglichkeiten der finanziellen Förderung für Betriebe auf, die schwerbehinderte Menschen einstellen. Darüber hinaus ist auch Thema, welche individuellen Unterstützungsleistungen beantragt werden können und welche Tipps sich in der Praxis bewährt haben. Anmeldung unter:



BMS
Industriebau.

NEUBAU EINES FIRMENSTANDORTES

GEISE Elektrotechnik GmbH
in Marsberg





Blick auf die moderne Zentrale des traditionsreichen Bauunternehmens. Foto: Oliver Schaper

Freundlieb: Ein großes Stück Dortmunder Baugeschichte

Die Freundlieb Bauunternehmung GmbH & Co. KG feiert ihr 125-jähriges Bestehen und plant zum Jahresende den Wechsel an der Unternehmensspitze.

VON DANIEL BOSS

1 25 Jahre Freundlieb – das bedeutet vier Generationen Unternehmertum, zahlreiche Bauprojekte, die Dortmund und auch die Region bis heute prägen, und den Mut, sich immer wieder neu auf veränderte Anforderungen einzustellen. Für die Feierlichkeiten wurde eigens der berühmte „Freundlieb-Dämmerschoppen“ – ein früheres jährliches Kulttreffen – reaktiviert: Auf dem Bauhof-Gelände an der

Hochofenstraße kamen im Juni dieses Jahres Mitarbeiter, Partner und Kunden zusammen, um das Jubiläum zu begehen. Für Michael und Maria Freundlieb ist dieses Jubiläum aber weit mehr als ein Blick zurück. Es markiert zugleich den Beginn eines neuen Kapitels: den Generationenwechsel an der Unternehmensspitze.

„Wir blicken auf eine bewegte und erfolgreiche Geschichte zurück – geprägt von Beständigkeit, Innovationskraft und einem starken Miteinander, wie es typisch ist für ein Familienunternehmen“, sagt Michael Freundlieb. Seit mehr als vier Jahrzehnten trägt er Verantwortung für das Familienunternehmen, das 1901 von Maurermeister Johann Freundlieb in Dortmund-Hörde gegründet wurde. Was einst mit einer Schubkarre begann, entwickelte sich

Schritt für Schritt zu einem modernen Immobiliendienstleister.

Gewachsen mit der Dortmunder Industrie

Schon früh wuchs das Unternehmen gemeinsam mit der Dortmunder Industrie. Nach dem Zweiten Weltkrieg legte insbesondere der Feuerungsbau für den Hoesch-Konzern den Grundstein für den weiteren Aufschwung. Später folgte der Wandel vom klassischen Bauunternehmen zum ganzheitlichen Partner für Projektentwicklung, Bauausführung sowie Immobilienmanagement.

Viele Projekte sind heute untrennbar mit dem Namen Freundlieb verbunden. „Die bekanntesten Beispiele sind sicherlich die Stadtkrone Ost, der Technologiepark Dortmund und natürlich der Phoenix-See“, sagt Maria

Freundlieb. Genau dort befindet sich seit 2011 auch der Unternehmenssitz. Das moderne und ökologische Bürogebäude war eines der ersten am Phoenix-See.

Das Gebäude ist mit einer Erdwärmepumpe ausgestattet. Von dieser Technologie, die nicht nur wärmt, sondern auch kühlt, profitiere man bis heute – zuletzt an den extremen Hitzetagen. „Da kommen die Leute besonders gerne ins klimatisierte Büro“, erzählt Michael Freundlieb augenzwinkernd. „Solche Sachen, die nachweislich gut funktionieren, bauen wir natürlich auch gerne bei unseren Kunden ein.“

Viele Bauprojekte in Ostdeutschland

Nach der Wiedervereinigung betreute das Unternehmen Freundlieb auch zahlreiche Bauprojekte in den neuen Bundesländern und führte 1991 bis 1996 eine Niederlassung in Weimar. „Wir haben unter anderem das berühmte Hotel Elephant umgebaut und saniert, in dem schon Schiller und Goethe gespeist haben“, erinnert sich Michael Freundlieb. Seine Tochter Maria verbindet mit dieser Zeit auch eine persönliche Erinnerung: „Ich habe dort den Kindergarten besucht. Daran denke ich bis heute sehr gerne zurück.“ Vater Michael Freundlieb ergänzt: „Aber dann war das

Flämmchen der Konjunktur im Osten wieder erloschen, und wir kehrten ins Ruhrgebiet zurück.“

Heute entwickelt Freundlieb sowohl eigene als auch kundenbezogene Immobilienprojekte und begleitet diese von der ersten Idee bis zur langfristigen Bewirtschaftung. Während über viele Jahre hinweg Gewerbeimmobilien den Schwerpunkt bildeten, hat zuletzt der Wohnungsbau deutlich an Bedeutung gewonnen. „Inzwischen verteilt sich unser Geschäft etwa zur Hälfte auf Wohn- und Gewerbeprojekte“, sagt Maria Freundlieb. Zu den aktuellen Vorhaben zählen unter anderem das Cityquartier in Erkrath mit einem Mehrfamilienhaus mit 16 Wohnungen sowie drei Reihenhäusern sowie der Schlosspark Bochum-Weimar mit mehr als 240 Wohnungen. Gleichzeitig entstehen mit Projekten wie „PHOENIX 19“ weiterhin moderne Gewerbeflächen in der Region.

Übernahme der Gesamtverantwortung

Mehr als 60 Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter aus den Bereichen Architektur, Ingenieurwesen, Projektentwicklung, Immobilienmanagement, kaufmännische Verwaltung und IT arbeiten heute für das traditionsreiche Familienunternehmen. Und nicht zu vergessen: die Poliere. „Unsere Poliere sind das Gesicht unserer Baustellen“, betont die Geschäftsführerin. Seit neun Jahren ist sie nun „an Bord“, wie sie erzählt. Nach einem Psychologiestudium sammelte sie zunächst Erfahrungen im Marketing und in der Immobilienbranche, bevor sie in das Unternehmen einstieg.

Zum Ende des Jahres übernimmt Maria Freundlieb die Gesamtverantwortung. Damit führt sie die Familientradition dann in vierter Generation allein weiter. Für Michael Freundlieb beginnt damit ein neuer Lebensabschnitt. Künftig möchte er sich dann intensiver seinen Hobbys widmen – und vor allem mehr Zeit mit seinen Kindern, Freunden und ganz besonders mit seinem Enkel verbringen. „Dann dreht der Opa seine Runden um den See mit dem Kleinen, wenn ich ein paar Meter weiter in Meetings sitze – Familienunternehmen eben.“



IHK-Hauptgeschäftsführer Stefan Schreiber (l.) gratuliert Maria Freundlieb und ihrem Vater Michael Freundlieb zum Jubiläum. Foto: IHK

WIR SETZEN UNS SEIT 1994 FÜR NACHHALTIGKEIT EIN!



PROFESSIONELLE FLOTTENLÖSUNGEN FÜR ALLE UNTERNEHMENSGRÖSSEN

Für die individuellen Anforderungen Ihrer Flotte stehen wir Ihnen gerne zur Seite:

Hotline: **+49 (0)961 63186666**
Internet: **atu-flottenloesungen.de**

Mehr Infos finden Sie hier:



ATU

Flottenlösungen

Fotoschätze der IHK zu Dortmund

„Bei uns ist alles rein“ – der Spruch auf der Kehrmaschine der Kronen-Brauerei klingt erst einmal nicht ungewöhnlich. Doch die Gestaltung des Fahrzeugs, 1985 durch den firmeneigenen Grafiker Norbert Schnatmann umgesetzt, ist doppeldeutig. Sie zielte nicht nur auf ein „blitzblankes“ Brauereigelände, sondern betonte vor allem, dass die Bierherstellung bei Kronen ohne zweifelhafte Zusatzstoffe erfolgte.

Hintergrund des Statements war das Mitte der 1980er-Jahre beginnende Gerangel um das deutsche Reinheitsgebot, wonach nur Gerste, Hopfen, Hefe und Wasser ins Bier gehören. Nach Beschwerden ausländischer Brauereien zettelte die Brüsseler EG-Kommission nämlich vor dem Europäischen Gerichtshof ein Verfahren gegen das seit 1923 geltende Importverbot für ausländische Biere an, die nicht dem deutschen Reinheitsgebot entsprachen.

Zwei Jahre später wurde das Gesetz tatsächlich gekippt. Laut dem Gericht behinderte das strenge deutsche Verkaufsverbot für ausländische Biere mit Zusatzstoffen den freien Warenverkehr in der damaligen EG. Die Befürchtung der deutschen Brauer, dass der deutsche Biermarkt im Nachgang durch ausländische Biere „überschwemmt“ würde, hat sich übrigens nicht bewahrheitet.

WWA, K 1 B Nr. 856



Ein Kampf ums reine Bier





Blick in die Deutsche Industrie- und Handelskammer. Mit dem nun ins Leben gerufenen Schiedsgerichtshof bietet sie Unternehmen die Möglichkeit, wirtschaftsrechtliche Streitigkeiten schnell beizulegen. Bedingung ist eine zwischen zwei Vertragspartnern vereinbarte entsprechende Schiedsklausel. Foto: DIHK

Schnelle Alternative zum Gerichtsverfahren

Mit einem neu ins Leben gerufenen Schiedsgerichtshof will die Deutsche Industrie- und Handelskammer (DIHK) Unternehmen bei wirtschaftsrechtlichen Streitigkeiten schnell und unkompliziert eine erste Unterstützung bieten.

Wirtschaftsrechtliche Streitigkeiten können für Unternehmen teuer werden. Vor allem lange Gerichtsverfahren binden Kapital, verursachen Unsicherheit und beanspruchen erhebliche Managementressourcen. Gleichzeitig wird die staatliche Verfahrenslandschaft immer komplexer: Neben klassischen Zivilkammern existieren spezialisierte Handelsgerichte und weitere

Zuständigkeiten, deren Unterschiede nicht immer leicht zu überblicken sind.

Vor diesem Hintergrund hat die DIHK einen in der Kammer angesiedelten Schiedsgerichtshof (SGH) ins Leben gerufen. Er soll Unternehmen eine bundesweit einheitliche und international anschlussfähige Alternative zur staatlichen Gerichtsbarkeit bieten. Der SGH entscheidet Streitigkeiten nicht selbst, sondern organisiert die Verfahren und stellt den institutionellen Rahmen bereit. Die eigentliche Entscheidung trifft ein unabhängiges Schiedsgericht.

Voraussetzung ist, dass die Vertragsparteien bereits bei Vertragsabschluss eine entsprechende Schiedsklausel vereinbaren. Kommt es später zum Streit, wird dieser nach den Regeln des SGH verhandelt. Der resultierende Schiedsspruch ist rechtlich bindend und kann national wie international

durchgesetzt werden. Im Folgenden die Gründe, warum es für Unternehmen sinnvoll sein kann, dieses Angebot der DIHK zu nutzen:

> 1. Institutionelle Stabilität

Der Schiedsgerichtshof ist organisatorisch bei der DIHK angesiedelt. Als Teil der öffentlich-rechtlichen IHK-Organisation verfügt er über eine dauerhafte und neutrale Struktur. Für Unternehmen bedeutet dies einen verlässlichen institutionellen Rahmen, der unabhängig von einzelnen Marktakteuren besteht.

> 2. Zeitliche Planbarkeit

Einer der größten Vorteile gegenüber staatlichen Gerichtsverfahren ist die vorhersehbare Dauer. Ziel ist es, Verfahren innerhalb von zwölf Monaten abzuschließen. Für besonders dringliche Fälle gibt es ein beschleunigtes Fast-Track-Verfahren, das innerhalb von etwa sechs Monaten beendet werden soll.

Zu Beginn werden Ablauf und Fristen gemeinsam festgelegt. Da Schiedsverfahren in der Regel nur eine Instanz umfassen, lassen sich Zeitaufwand und Unternehmensressourcen deutlich besser planen.

> 3. Digitale Verfahrensführung

Alle Verfahren werden digital über eine zentrale Verfahrensmanagementplattform abgewickelt. Schriftsätze, Beweisdokumente und weitere Unterlagen werden elektronisch eingereicht und verwaltet.

Dadurch entfallen Postwege, alle Beteiligten haben jederzeit Zugang zu den aktuellen Unterlagen, und der Verfahrensstand bleibt transparent. Besonders bei internationalen Verfahren oder umfangreichen Dokumentensammlungen kann dies die Abläufe erheblich vereinfachen.

> 4. Hybride Streitbeilegungsformate

Der SGH ermöglicht die Verbindung unterschiedlicher Konfliktlösungsinstrumente. Unternehmen können beispielsweise zunächst eine Mediation durchführen und erst dann ein Schiedsverfahren einleiten, wenn keine Einigung erzielt wird.

Auch während eines laufenden Verfahrens können Parteien einen Einigungsversuch unternehmen. Bei technisch komplexen Streitigkeiten

können zusätzlich Sachverständige oder technische Experten eingebunden werden, um Fachfragen schneller zu klären.

> **5. Kalkulierbare Kosten**

Ein häufiges Argument gegen Schiedsverfahren sind die Kosten. Der SGH möchte hier insbesondere mittelständischen Unternehmen entgegenkommen. Die Gebühren bewegen sich nach Angaben der DIHK im internationalen Vergleich am unteren Ende institutioneller Schiedsverfahren. Bei Streitwerten bis 250.000 Euro entscheidet in der Regel ein Einzelschiedsrichter. Erst bei höheren Streitwerten ist regelmäßig ein Schiedsgericht mit drei Mitgliedern vorgesehen. Zusammen mit dem Wegfall mehrerer Gerichtsinstanzen erhöht dies die Kostentransparenz.

> **6. Vertraulichkeit**

Anders als staatliche Gerichtsverfahren sind Schiedsverfahren grundsätzlich nicht öffentlich. Schriftsätze, Beweismittel, Verhandlungen und Entscheidungen bleiben vertraulich. Für Unternehmen ist dies oftmals ein wichtiger Vorteil. Geschäftsstrategien, technische Entwicklungen oder sensible Vertragsinhalte gelangen nicht an die Öffentlichkeit. Mögliche Reputationsrisiken lassen sich dadurch reduzieren.

> **7. Grenzüberschreitende Durchsetzbarkeit**

Gerade für international tätige Unternehmen spielt die Durchsetzbarkeit von Entscheidungen eine zentrale Rolle. Schiedssprüche können auf Grundlage des New Yorker Übereinkommens von 1958 in mehr als 170 Staaten anerkannt und vollstreckt werden.

Damit sind Schiedssprüche häufig leichter international durchsetzbar als nationale Gerichtsurteile. Zusätzliche Unterstützung bietet das weltweite Netzwerk der deutschen Auslandshandelskammern mit rund 150 Standorten in über 90 Ländern.

> **8. Fachliche Expertise der Schiedsrichter**

Die Parteien können Einfluss auf die Auswahl der Schiedsrichter nehmen. Dadurch lässt sich sicherstellen, dass neben juristischem Fachwissen auch wirtschaftliche oder technische Expertise vorhanden ist. Dieser Aspekt gewinnt insbesondere bei komplexen Vertragskonstruktionen, branchenspezifischen Geschäftsmodellen oder technologieorientierten Streitfällen an Bedeutung. Ein besseres Verständnis der wirtschaftlichen Zusammenhänge kann die Qualität der Entscheidungen erhöhen.

> **9. Privatautonomie**

Ein wesentliches Merkmal der Schiedsgerichtsbarkeit ist die Gestaltungsfreiheit der Parteien. Sie können unter anderem den Schiedsort, die Verfahrenssprache, die Zahl der Schiedsrichter und bestimmte Verfahrensregeln festlegen. Verfahren vor dem SGH können sowohl auf Deutsch als auch auf Englisch geführt werden. Diese Flexibilität macht das Verfahren insbesondere für internationale Vertragsbeziehungen attraktiv und ermöglicht eine passgenaue Ausgestaltung des Streitbeilegungsprozesses.

Die Wahl des richtigen Streitbeilegungsverfahrens wird zunehmend zu einer strategischen Unternehmensentscheidung. Der Schiedsgerichtshof bei der DIHK bietet Unternehmen einen institutionell abgesicherten Rahmen, der auf Schnelligkeit, Vertraulichkeit, Fachkompetenz und internationale Einsetzbarkeit ausgerichtet ist.

Für die Praxis bedeutet dies: Bereits bei der Vertragsgestaltung sollten Unternehmen prüfen, ob eine Schiedsklausel sinnvoll ist. Wer die Regeln für mögliche Konflikte früh festlegt, kann spätere Auseinandersetzungen häufig effizienter, planbarer und wirtschaftsnah lösen.

Wir halten, was wir bauen

Für uns beginnt jedes Projekt mit einem Gespräch und dem Verständnis für Ziele, Verantwortung und wirtschaftliche Rahmenbedingungen.

Wir planen, koordinieren und realisieren bis zur Schlüsselübergabe.



**BUHRER+
WEHLING**



20 Jahre eck*cellent IT Dortmund

Vom kleinen Büro zum etablierten Partner für individuelle Software- und KI-Business-Lösungen



Dortmund, 2026 – Was 2006 mit einem kleinen Team im TechnologieZentrum Dortmund begann, ist heute ein etablierter Entwicklungsstandort der eck*cellent IT GmbH:

Der Dortmunder Standort feiert 2026 sein 20-jähriges Bestehen. Rund 20 Mitarbeitende entwickeln heute individuelle Software- und KI-Business-Lösungen für Unternehmen, deren Anforderungen mit Standardsoftware nicht ausreichend abgebildet werden können.

Der Standort Dortmund entstand aus dem Wunsch, einen Mitarbeiter trotz seines familiär bedingten Umzugs im Unternehmen zu halten. Die gleichzeitige strategische Ausrichtung auf die Nähe zu diversifizierenden Branchen gab den Ausschlag. Daraus entwickelte sich ein Standort, der seit über 20 Jahren kontinuierlich wächst.

ihre Prozesse verbessern und ihre täglichen Herausforderungen mit digitaler Unterstützung ideal bewältigen können.

Individuelle Lösungen für komplexe Anforderungen

Wenn Standardsoftware an ihre Grenzen stößt, sind individuelle Lösungen gefragt. Unternehmen wenden sich an eck*cellent IT, um gewachsene Systeme zu modernisieren, komplexe Prozesse zu digitalisieren oder neue Anforderungen nachhaltig in ihre IT-Landschaft zu integrieren. Dabei geht es nicht nur um Technologie, sondern vor allem darum, Geschäftsprozesse optimal zu unterstützen und langfristigen Mehrwert zu schaffen.

„Unsere Kunden kommen selten mit einer fertigen Lösung zu uns. Sie kommen mit

warelebenszyklus – von der ersten Idee über die Analyse bestehender Systeme und Prozesse, die Konzeption und Entwicklung bis hin zur Einführung und Weiterentwicklung der Lösung.

Erfahrung aus unterschiedlichen Branchen

Über die Jahre hat eck*cellent IT umfangreiche Erfahrung in verschiedenen Branchen gesammelt. Dazu gehören unter anderem die Agrartechnik, Industrieunternehmen, Maschinen- und Anlagenbau, Energieversorgung, Immobilienwirtschaft, medizinische Einrichtungen, Bildungsträger, Automobilindustrie sowie Forschungsbereiche rund um Prüf- und Messtechnik.

Diese Vielfalt ist ein wichtiger Bestandteil der Arbeitsweise: Die Teams verstehen nicht nur Technologie, sondern auch die Prozesse und Rahmenbedingungen, in denen die entwickelten Lösungen eingesetzt werden.

Qualität und Sicherheit von Anfang an mitgedacht

Für eck*cellent IT sind Qualität und Sicherheit keine nachgelagerten Anforderungen, sondern wesentliche Erfolgsfaktoren moderner Softwareentwicklung und elementar bei der Einführung von KI-Business-Lösungen. Deshalb werden Informationssicherheit, Datenschutz, Software Security und automatisierte Qualitätssicherung von Beginn an konsequent in jedes Projekt integriert. Von der Anforderungsanalyse über die Architektur bis hin zu Entwicklung und Test fließen Qualitäts- und Sicherheitsaspekte systematisch in alle Phasen des Entwicklungsprozesses ein.

So entstehen Anwendungen, auf die Kunden

Die eck*cellent IT GmbH selbst blickt auf eine noch längere Geschichte zurück: Seit 1998 entwickelt das Unternehmen mit Hauptstandort in Braunschweig individuelle Softwarelösungen für Kunden unterschiedlichster Branchen. Von Beginn an steht dabei nicht allein die Entwicklung von Software im Mittelpunkt, sondern die Frage, wie Unternehmen durch digitale Lösungen

einer Herausforderung. Unsere Aufgabe ist es, gemeinsam zu verstehen, was wirklich benötigt wird, und daraus eine Software- oder KI-Business-Lösung zu entwickeln, die im Alltag funktioniert“, sagt Geschäftsführerin Rebecca Labes.

Dabei begleitet eck*cellent IT seine Kunden je nach Bedarf entlang des gesamten Soft-





Unser Team in Dortmund

heute vertrauen können und die auch den Anforderungen von morgen standhalten.

KI-Business-Lösungen mit messbarem Mehrwert statt Experimenten

eck*cellent IT hat sich auf die Erstellung individueller KI-Business-Lösungen spezialisiert. Durch den rasanten Zuwachs an Möglichkeiten durch die KI sind Automatisierung und Digitalisierung, die vor wenigen Jahren noch aufwendig und kostspielig waren, nun erschwinglich und schaffen deutlich effizientere digitale Prozesse.

Dennoch zeigt sich in der Praxis immer wieder das gleiche Bild:

Es wird getestet, ausprobiert und experimentiert – doch die erhofften Ergebnisse bleiben aus. Viele Unternehmen investieren Zeit und Ressourcen in erste KI-Initiativen, ohne genau zu wissen, welche Anwendungsfälle tatsächlich einen Mehrwert schaffen.

Die Folge sind Pilotprojekte ohne klare Zielsetzung, unklare Prioritäten und fehlende Nachweise darüber, ob sich die Investitionen überhaupt lohnen.

Mit bereits umgesetzten Projekten wie einem Chatbot zur Preisverhandlung mit Lieferanten oder der Automatisierung manueller Prozesse mithilfe von KI erzielt eck*cellent IT reelle Zeitersparnis und finanzielle Mehrwerte. Diese Erfahrung bringt das Unternehmen bei den Kunden ein, um die Hürde vom Experiment zum messbaren Mehrwert mit den Kunden zu nehmen. Es werden die Prozesse untersucht, das wirtschaftliche Potenzial ermittelt und die Umsetzung priorisiert.

Vernetzte Teams sichern Kundenerfolg an beiden Standorten

Bei der Zusammenarbeit der Standorte setzt eck*cellent IT auf Flexibilität: Teams aus Dortmund und dem Hauptsitz in Braunschweig arbeiten standortübergreifend zusammen und werden je nach Projektanforderung und Know-how zusammengestellt. Für Kunden entsteht dadurch ein passendes Expertennetzwerk, das sich an den Anforderungen des Projekts orientiert.

Mit dem 20-jährigen Jubiläum blickt eck*cellent IT Dortmund auf eine erfolgreiche Entwicklung zurück. Dies wird in diesem Jahr durch die Teilnahme an der Digitalen Woche Dortmund (diwodo26) flankiert. Hier öffnet eck*cellent IT am 21.09.2026 die Türen für alle Interessierten mit einer Podiumsdiskussion rund um das Thema „Praxisdialog: Intelligenter Einkauf – KI-Agenten zwischen Anforderungen, Prozessen und Menschen“ und einem Erfahrungsbericht zum Thema „Von der Idee zum Prototyp in 48 Stunden: KI als Innovationsbeschleuniger für die Energiewirtschaft“. Dieses Format ermöglicht es, den Standort Dortmund mit seinem besonderen Flair persönlich zu erleben und sich Impulse für eigene KI-Projekte mitzunehmen. Anmeldungen sind möglich über:

www.diwodo.de/companies/eck-cellent-it-gmbh



eck*cellent IT GmbH
Tel. 0531-70 22-21 00
vertrieb@eckcellent-it.de





Ziemiak im Industrieklub

Paul Ziemiak (Mitte), MdB und CDU-Generalsekretär NRW, hat im Westfälischen Industrieklub den wirtschaftspolitischen Kurs Deutschlands erörtert. Im Mittelpunkt: die Zukunft der Sozialversicherungssysteme, Fehlanreize in der Grundsicherung und die Frage, wie viel Spielraum die Steuerpolitik noch lässt. Wachstum, so Ziemiak, sei kein Selbstläufer. Beim Vortrag mit dabei (v. l.): Industrieklub-Präsident Dirk Rutenhofer, Klubmitglied Dr. Stephan Wallmeyer, Fiona Krahn, stellvertretende Vorsitzende der JU Dortmund, und Industrieklub-Vorstandsmitglied Christoph Schubert. Foto: Jan Heinze

Neue Partner stärken die Wilo Global WATER AI Academy

Kooperation rund um die bessere Nutzung der Ressource Wasser.

Die regionalen Wasserwirtschaftsverbände Emschergenossenschaft und Lippeverband (EGLV) sowie das Centre of Expertise Water Technology (CEW) in Leeuwarden werden Partner der Wilo Global WATER AI Academy. Damit wächst das Netzwerk des Bildungs-, Innovations- und Kooperations-Hubs der Wilo Group um weitere bedeutende Markt- und Wissenschaftsakteure.

„Fortschritt entsteht, wo unterschiedliche Perspektiven aufeinandertreffen. Mit der Global WATER AI Academy hat Wilo einen globalen Raum für Austausch und gemeinsames Lernen geschaffen – und ein Netzwerk, in dem exzellente angewandte Wissenschaft, konkrete Markterfahrung und unternehmerische Innovationskraft zusammenkommen“, sagt Oliver Hermes, Präsident & Global CEO der Wilo Group. „Wir freuen uns sehr, dass mit EGLV und CEW weitere hochkarätige Partner ihre Perspektiven in dieses

Ökosystem einbringen werden.“ Ein Schwerpunkt der Zusammenarbeit zwischen Wilo und dem CEW soll der Aufbau eines WATER-AI-Moduls für das Studienangebot des Water Campus Leeuwarden sein, den das CEW zusammen mit Partnern betreibt. Zudem ist der Aufbau eines Digitalen Zwillings vorgesehen, der die Wasserver- und Abwasserentsorgung einer niederländischen Insel abbilden soll.

„Als Deutschlands größter Wasserwirtschaftsverband bringen wir gerne unsere Expertise und unser Know-how in die Global WATER AI Academy ein – und freuen uns gleichermaßen über die Erfahrungen und Anregungen unserer Partner“, ergänzt Prof. Dr. Uli Paetzel, Vorstandsvorsitzender von Emschergenossenschaft und Lippeverband. Geplant ist die Entwicklung eines Reallabors rund um die intelligente Inwertsetzung von Abwasser für die Nährstoff- und Energiebereitstellung sowie Pflanzkultivierung.

Jubiläum

125 Jahre

GWG Dortmund eG

Die Gemeinnützige Wohnungsgenossenschaft Dortmund eG ist in diesem Jahr 125 Jahre alt geworden: 1901 haben 120 Beamte einen „Beamten-Wohnungsverein“ gegründet. Das Ziel bezahlbaren Wohnraum für die wachsende Bevölkerung schaffen.

40 Jahre später fusionierte der Verein mit einer weiteren Baugenossenschaft und wurde zur Gemeinnützigen Wohnungsgenossenschaft, um effizienter arbeiten zu können. In Zeiten des Wiederaufbaus lag der Fokus darauf, zerstörte Wohnungen wieder bewohnbar zu machen; dies gelang zu einem Großteil bis in die 1960er-Jahre hinein.

Ab den 1970er-Jahren verlagerten sich die Tätigkeitsschwerpunkte hin zu Neubauten. In den vergangenen Jahren passte man sich wieder dem Bedarf an und legte das Augenmerk auf die Instandhaltung, Modernisierung und energetischer Bestands-Sanierung sowie Bestands-Erweiterung durch Neubauten und Zukäufe von Mehrfamilienhäusern. Heute verwaltet die GWG mehr als 1.600 Wohnungen in Dortmund und will langfristig sicheres und bezahlbares Wohnen ermöglichen.



IHK-Hauptgeschäftsführer Stefan Schreiber (l.) gratuliert Thomas Bura (Mitte), Vorstand GWG Dortmund eG, und Bernhard Schulte, nebenamtlicher Vorstand GWG Dortmund eG. Foto:GWG

Treffpunkt der Versicherer

Neunter Dortmunder Versicherungstag in der IHK.

Am 1. Oktober wird die Industrie- und Handelskammer (IHK) zu Dortmund erneut zum Treffpunkt der Versicherungsbranche: Der neunte Dortmunder Versicherungstag bringt Expertinnen und Experten, Führungs- sowie Nachwuchskräfte zusammen.

Das diesjährige Leitthema richtet den Blick klar nach vorn: „Versicherung und Versicherungsvertrieb 2035“. Die Erwartungen der Kundinnen und Kunden verändern sich spürbar. Schnelle Antworten, digitale Prozesse und reibungslose Abläufe werden zunehmend als selbstverständlich angesehen. Gleichzeitig bleibt der persönliche Kontakt ein entscheidender Faktor für Vertrauen und langfristige Kundenbeziehungen. Wie dieser Spagat in Zukunft gelingen kann, steht im Mittelpunkt der Veranstaltung.

Der Versicherungstag will Impulse für das Tagesgeschäft von morgen liefern und einen Blick auf die Zukunft der Versicherungswirtschaft werfen. Wie stellen sich Versicherer und Vertrieb für die kommenden Jahre auf? Welche



Auch der neunte Versicherungstag findet wieder in der IHK zu Dortmund statt. Die Teilnehmerinnen und Teilnehmer können sich hier auf Augenhöhe über Zukunftsthemen der Branche austauschen. Foto: Stephan Schütze

Beratungsansätze werden auch 2035 noch überzeugen? Und wie kann es gelingen, die Fachkräfte von morgen für die Branche zu gewinnen?

Der Assekuranzclub Dortmund im VGA, das Berufsbildungswerk der Versicherungswirtschaft (BWV) Dortmund, der Bundesverband Deutscher Versicherungskaufleute e. V. und die IHK zu Dortmund bieten hierfür mit dem Versicherungstag eine gemeinsame Plattform.

Eingeladen sind alle in der Versicherungswirtschaft tätigen Personen. Die Teilnehmerinnen und Teilnehmer treffen auf Vorstände großer Dortmunder Häuser, erfahrene Vertriebsmanagerinnen und -manager sowie regionale Bildungsexpertinnen und -experten. Anmeldung unter:



GENERALUNTERNEHMER: LEHDE

Wir liefern Betonfertigteile sowie Beratung, Planung und die schlüsselfertige Übergabe.





Der EU Data Act, der seit September 2025 in Kraft ist, bringt nicht nur Regularien mit sich, sondern kann Unternehmen auch Wettbewerbsvorteile verschaffen. Foto: iStock/mixmagic

Wenn Erfahrung in Rente geht

Data Act, Cyber Resilience Act und die Kunst, Wissen zu sichern: Was die neuen Regelungen für Unternehmen bedeuten.

EIN GASTBEITRAG VON
MARCUS GÖTTING UND DR. JOHANNES H. BONDZIO

Der erfahrene Servicetechniker kennt jede Eigenheit der Maschinen, die er seit Jahrzehnten betreut. Er hört am Geräusch, wo der Fehler sitzt. Vieles davon steht nirgends geschrieben – es sitzt in seinem Kopf. Wenn er in Rente geht, geht dieses Wissen mit. Der demografische Wandel macht daraus ein Massenphänomen: Ganze Jahrgänge erfahrener Fachkräfte verlassen die Betriebe, und

der Nachwuchs kann in wenigen Jahren nicht nachholen, was über Jahrzehnte gewachsen ist. Wer sein Wissen bewahren will, muss es aus den Köpfen und aus verstreuten Systemen zusammenführen. Genau diese Aufgabe rückt nun auch von der Regulierung her in den Vordergrund.

Der EU Data Act, seit September 2025 verbindlich, gibt Nutzern das Recht, auf die Daten zuzugreifen, die ihre vernetzten Maschinen erzeugen. Nutzer können diese Daten selbst abrufen oder verlangen, dass der Hersteller sie an einen Dritten weitergibt – etwa an einen unabhängigen Serviceanbieter. Das exklusive Wartungs- und Ersatzteilgeschäft wird damit angreifbar. Geschäftsgeheimnisse bleiben geschützt. Gleichzeitig entstehen neue

Geschäftsmodelle, die diese Daten zu eigenen Services verknüpfen.

Meldepflichten für Sicherheitslücken

Der Cyber Resilience Act setzt den zweiten Rahmen. Ab September 2026 gelten Meldepflichten für Sicherheitslücken, ab Dezember 2027 dürfen vernetzte Produkte nur noch mit nachgewiesener Cybersicherheit als Bestandteil der CE-Kennzeichnung auf den Markt. Verlangt werden Security by Design, ein geregeltes Schwachstellenmanagement und Sicherheitsupdates über den gesamten Lebenszyklus. Ohne diesen Nachweis droht der Verlust des Marktzugangs. Bemerkenswert ist das Zusammenspiel: Der Cyber Resilience Act sichert unter anderem die Schnittstellen ab, die der Data Act öffnet.

So unterschiedlich beide Verordnungen sind, sie drängen den Betrieb in dieselbe Richtung: weg von gewachsenen, undokumentierten Insellösungen – hin zu dokumentierten Prozessen und klar definierten Schnittstellen. Der Data Act verlangt, dass Daten strukturiert und zugänglich werden; der Cyber Resilience Act, dass Software und Prozesse dokumentiert, gepflegt und nachvollziehbar sind. In beiden Fällen entsteht dieselbe Grundlage: Transparenz über die eigenen Daten und Abläufe.

Diese Grundlage zahlt sich doppelt aus. Denn dasselbe Ordnen, das die Regulierung erzwingt, braucht auch, wer das Erfahrungswissen ausscheidender Fachkräfte bewahren will – hier zwingt kein Gesetz, hier drängt die Demografie. Daten sind der Treibstoff der KI: Nur wenn sie sauber und verfügbar sind, können große Sprachmodelle aus dokumentierten Prozessen zum Wissensspeicher werden und Erfahrung für die nächste Generation sichern. Der Mensch entscheidet dabei weiterhin, denn er trägt die Verantwortung; die KI arbeitet ihm zu.

Wie aus der regulatorischen Pflicht ein Wettbewerbsvorteil werden kann, soll ein konkretes Beispiel zeigen, das am 30. September in der Industrie- und Handelskammer zu Dortmund vorgestellt wird (siehe Infokasten).



Dr. Johannes H. Bondzio ist Leiter Competence Center Data Economy bei Materna SE. Foto: Materna SE



Marcus Götting ist Leiter Competence Center IoT beim IT-Dienstleister Materna SE. Foto: Materna SE

Data Act, CRA und KI in der Praxis

Mit dem EU Data Act und dem Cyber Resilience Act (CRA) entstehen für Unternehmen neue Anforderungen im Umgang mit Daten und der Sicherheit vernetzter Produkte. Gleichzeitig eröffnen die Verordnungen Chancen, Daten systematischer zu nutzen, Wissen im Unternehmen zu sichern und die Grundlage für den erfolgreichen Einsatz künstlicher Intelligenz zu schaffen.

Um diese Zusammenhänge praxisnah zu beleuchten, lädt die Industrie- und Handelskammer zu Dortmund am 30. September 2026, von 9 bis 13 Uhr zum Vortrag „Zwei EU-Gesetze, ein Wettbewerbsvorteil – Data Act, CRA und KI in der Praxis“ ein.

Die Veranstaltung richtet sich insbesondere an Unternehmen, die vernetzte Produkte entwickeln, herstellen, betreiben oder verantworten, sowie an Fach- und Führungskräfte aus den Bereichen Digitalisierung, IT, Produktmanagement, Compliance und Unternehmensentwicklung. Anmeldung unter:



Unternehmen stärken mit MentorMinds

Regionales Angebot zur Weiterqualifizierung von Beschäftigten.

Fachkräftemangel, steigende Anforderungen und eine geringe Weiterbildungsbeteiligung stellen viele Unternehmen vor große Herausforderungen. Gleichzeitig bleibt wertvolles Potenzial in der Belegschaft oft ungenutzt. Das Projekt „MentorMinds – Etablierung einer nachhaltigen Weiterbildungskultur in kleinen und mittleren Unternehmen des Westfälischen Ruhrgebiets durch Qualifizierung von Weiterbildungsmentorinnen und -mentoren“ setzt genau hier an.

Speziell geschulte Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter der Wirtschaftsförderung Dortmund, der Wirtschaftsförderung Hamm und der Wirtschaftsförderung für den Kreis Unna wollen Beschäftigte unterstützen, passende Weiterbildungsangebote zu finden und sich beruflich weiterzuentwickeln – direkt im Unternehmen und nah an der Praxis.

Darüber hinaus will das Team von „MentorMinds“ aber auch dabei unterstützen, Beschäftigte in einem Betrieb ausfindig zu machen, die sich selbst als

Weiterbildungsmentorin oder -Mentor eignen und entsprechend qualifiziert werden können.

In einem Kennlerngespräch wird gemeinsam ausgelotet, welche Weiterbildungsstrukturen es bereits in einem Unternehmen gibt, und welche Ziele der Betrieb sich gesetzt hat. Weitere Informationen unter:





16. Westfälisches Sommerfest

Intensiv diskutiert haben Politik, Wirtschaft und Wissenschaft Anfang Juli beim 16. Sommerfest der Dortmunder Wirtschaftsverbände. Im Mittelpunkt der Diskussion standen die Herausforderungen, vor denen Unternehmen und Kommunen gleichermaßen stehen. Ein zentrales Thema: die Bereitstellung von mehr Wirtschaftsflächen. Die Unternehmer schilderten eindrücklich, wie schwierig es inzwischen sei, innerhalb der Kommune geeignete Flächen für Ansiedlungen oder Erweiterungen zu finden. Foto: Silvia Kriens

Herzliche Glückwünsche

50 Jahre

Tina Risse-Stock von Blumen-Risse

Foto: IHK/Silvia Kriens



Tina Risse-Stock, Geschäftsführerin der Blumen-Risse GmbH & Co. KG, hat am 1. September ihren 50. Geburtstag gefeiert. Seit vielen Jahren prägt sie nicht nur die Entwick-

lung des Familienunternehmens Blumen-Risse, sondern setzt sich auch engagiert für die regionale Wirtschaft ein. Nach ihrem BWL-Studium trat sie in das Familienunternehmen ein und übernahm bereits im Jahr 2006 die Verantwortung. Heute steht sie an der Spitze eines der größten deutschen Einzelhandelsunternehmen im Blumen- und Pflanzenhandel. Auch innerhalb der IHK zu Dortmund engagiert sich Tina Risse-Stock seit vielen Jahren. Sie gehört bereits seit 2010 der Vollversammlung an und brachte ihre Erfahrung unter anderem im Einzelhandelsausschuss (seit 2009), im Arbeitskreis Handel, Kultur und Kreativität sowie als Leiterin des Wirtschaftsgesprächs Schwerte (2010) ein.

60 Jahre

Karsten Weise von C. O. Weise

Foto: IHK/Silvia Kriens



Am 1. September hat Karsten Weise, Geschäftsführer und Inhaber der C.O. Weise GmbH & Co. KG, seinen 60. Geburtstag gefeiert. Nach dem Studium (Bauingenieurwesen)

trat er am 1. Mai 1993 in das Familienunternehmen ein. Die C.O. Weise GmbH & Co. KG blickt heute auf eine über 135-jährige Unternehmensgeschichte zurück und zählt zu den etablierten Anbietern von Leitern und Gerüsten in Dortmund, dem Ruhrgebiet und darüber hinaus. Das Unternehmen wird mittlerweile in vierter und fünfter Generation geführt. Weise hat die Entwicklung des Familienunternehmens über viele Jahre hinweg geprägt. Sein Wirken ist gekennzeichnet durch die Verbindung von Tradition und Innovation sowie durch eine enge Verbundenheit mit dem Wirtschaftsstandort Dortmund. So engagiert er sich in der IHK-Vollversammlung seit 2023 und im Ausschuss für Verkehr & Logistik.

Impressum

RUHRWirtschaft

Herausgeber:

Industrie- und Handelskammer zu Dortmund

Hauptgeschäftsstelle:

Industrie- und Handelskammer zu Dortmund
Märkische Straße 120, 44141 Dortmund
Tel. 0231 5417-0, Fax 0231 5417-109
www.ihk.de/dortmund

Zweigstelle Hamm:

Industrie- und Handelskammer zu Dortmund
Zweigstelle Hamm, Ostring 15, 59065 Hamm
Tel. 02381 92141-0, Fax 02381 92141-23

Redaktion:

Mario Oleschko
ruhrwirtschaft@dortmund.ihk.de

Verantwortlich für den Inhalt des redaktionellen Teils: Gero Brandenburg,
g.brandenburg@dortmund.ihk.de

Die Redaktion übernimmt für unverlangt eingesandte Manuskripte keine Verantwortung und behält sich deren Kürzung vor.

Adresse der Redaktion:

IHK-Magazin **RUHRWirtschaft**
Märkische Straße 120, 44141 Dortmund
Tel. 0231 5417-236/-252

Gestaltung:

PMGi Agentur für intelligente Medien,
Denise Rebel, Klaus Jeunette, Hamm

Die **RUHRWirtschaft** erscheint zehn Mal im Jahr. Die Ausgaben Dezember/Januar und Juli/August erscheinen als Doppelausgabe. Die **RUHRWirtschaft** ist gemäß § 10 der Satzung Veröffentlichungsorgan der IHK. Der Bezug der IHK-Zeitschrift erfolgt im Rahmen der grundsätzlichen Beitragspflicht als Mitglied der IHK. Für andere Bezieher beträgt der Bezugspreis 50,25 Euro einschl. gesetzlicher Mehrwertsteuer.

Druckauflage: 31.500 (IVW 2/2023)

ISSN: 0343-1452
Redaktionsschluss
dieser Ausgabe: 14.08.2026
Ausgabedatum: 31.08.2026

Verlag:

Bonifatius GmbH
Druck – Buch – Verlag, Paderborn

Druckerei:

Bonifatius GmbH
Druck – Buch – Verlag, Paderborn

Anzeigenservice:

Zilla Medienagentur GmbH,
Kronprinzenstraße 72, 44135 Dortmund
Tel. 0231 222446-0
Fax 0231 222446-60
ruhrwirtschaft@zilla.de
Derzeit ist die Preisliste Nr. 41
vom 1. Januar 2025 gültig.

DeutschlandTicket Job: Ihr Benefit, der begeistert!



Mehr Infos:





Wirtschaftsgespräch Lünen (v. l.): IHK-Regionalbetreuer Tobias Schucht, Erkan Doganay (Geschäftsführer von Spiegel 21), IHK-Hauptgeschäftsführer Stefan Schreiber, Verena von Weiss (Werksleiterin bei Aurubis), Stadthandwerksmeister Christoph Haumann, IHK-Vizepräsident Dr. Ansgar Fendel, Bürgermeisterin Martina Förster-Teutenberg, Olesja Mouelhi-Ort (Hauptgeschäftsführerin Handwerkskammer Dortmund). Fotos: Stephan Schütze

»Flächenpolitik spiegelt den wirtschaftlichen Erfolg wider«

Zu wenig Gewerbeflächen im Ruhrgebiet, die klammen Kassen der Kommunen und die Belastungen der Wirtschaft waren die Kernthemen des diesjährigen Wirtschaftsgesprächs Lünen der Industrie- und Handelskammer (IHK) zu Dortmund.

VON MARIO OLESCHKO

Dr. Ansgar Fendel, IHK-Vizepräsident und Geschäftsführer der REMONDIS SmartRec GmbH, brachte es gleich zu Beginn so auf den Punkt: „Gewerbeflächen, die wir heute nicht erschließen, verbauen uns die Zukunft.“ Gemeinsam mit IHK-Hauptgeschäftsführer Stefan Schreiber und dem IHK-Regionalbetreuer für Lünen, Tobias Schucht, begrüßte er rund 70 Gäste zum diesjährigen Wirtschaftsgespräch, das diesmal bei der Spiegel 21 / Ares GmbH stattfand.

Die Flächen im Ruhrgebiet, die den Unternehmen zur wirtschaftlichen Entwicklung zur Verfügung stehen, reichen nicht aus – davon ist auch der IHK-Hauptgeschäftsführer überzeugt. Dies wirke sich negativ aus als Bremse für Wachstum, Innovation und Arbeitsplätze.

Schreiber stellte hierzu erste Ergebnisse einer Studie vor, die die IHK in Kooperation mit den Wirtschaftsförderungen initiiert hat. „Es wird von der Politik gerne die Zahl aufgeführt, es stünden im Ruhrgebiet 2.166 Hektar an Fläche zur Verfügung – frei nach dem Motto: Platz ist da. Wenn man aber genauer hinschaut, bleiben davon aufgrund verschiedener Restriktionen netto nur rund 605 Hektar übrig.“

In diesem Zusammenhang kritisierte Schreiber mit Blick in Richtung Verwaltung zudem die Dauer der Genehmigungsverfahren in vielen Kommunen im Ruhrgebiet und forderte den Abbau bürokratischer Hürden sowie interkommunal besser abgestimmte

Flächenangebote. „In der Flächenpolitik spiegelt sich der wirtschaftliche Erfolg wider. Das gilt für Lünen und für unseren gesamten IHK-Bezirk.“

Dramatisch leere Kassen

In der anschließenden von Dr. Fendel moderierten Podiumsrunde legte Lünens neue Bürgermeisterin Martina Förster-Teutenberg einmal mehr den dramatischen Leerstand der Kasse offen – und den daraus resultierenden eingeschränkten Handlungsspielraum der Stadt: „Wir haben ein Einnahmen- und ein Ausgabenproblem. Zu niedrige Einnahmen stehen zu hohen Ausgaben gegenüber. Und selbst wenn wir die Steuern bis ans oberste Limit setzen würden, könnten die Einnahmen die Ausgaben nicht kompensieren.“

Mittlerweile, so Förster-Teutenberg, müsse Lünen 40 Prozent seines Haushalts für Sozialleistungen aufwenden. „Aus eigener Kraft werden wir es bei diesen Belastungen nicht schaffen.“

Daher seien die Städte und Gemeinden laut – auch gegenüber der Landes- und Bundespolitik.

Belastungen für die Unternehmen

Gastgeber Erkan Doganay, Gründer und Geschäftsführer von Spiegel 21, hob die Belastungen für Unternehmen hervor und sieht Steuererhöhungen generell kritisch: „Inflation, hohe Energiekosten, Auftragsrückgänge – und nun sollen noch Steuererhöhungen kommen? Ist das der richtige Weg, um unsere Probleme zu lösen? Ich denke, nein!“ Schon jetzt würden Unternehmen ins teils günstigere europäische Ausland abwandern, denn höhere Kosten an die Kunden weiterzugeben, sei nur begrenzt realistisch.

Verena von Weiss, Werksleiterin beim Lünser Metallrecycler Aurubis, ergänzte, dass Preisanpassungen je nach Branche ohnehin kaum möglich seien: „Der Kupferpreis bildet sich am Weltmarkt, deshalb brauchen wir Rahmenbedingungen, mit denen industrielle Produktion auch international bestehen kann.“

Hoffnung mache ihr jedoch, dass sich etwas tue in Europa. „Mit dem Critical Raw Materials Act hat die EU-Schlüsselrohstoffe wie Kupfer stärker in den Fokus gerückt. Auch die Nationale Kreislaufwirtschaftsstrategie der Bundesregierung ist ein wichtiges Signal.



Beim Betriebsrundgang lernten die Gäste den Onlinehändler Spiegel 21 kennen, der Spiegel, Glas und Möbel nach Maß konfektioniert und versendet.

Jetzt kommt es darauf an, daraus praxistaugliche Rahmenbedingungen zu machen, damit wir diese Materialien sichern, recyceln und lokal im Kreislauf halten können.“

Kleine Betriebe berücksichtigen

Mit Blick auf die Flächenpolitik plädierte Christoph Haumann, Stadthandwerksmeister und Geschäftsführer des Autohauses Trompeter, den unterschiedlichen Anforderungen gerecht zu werden. Es gelte nicht nur, Flächen für große Unternehmen zu erschließen, sondern bei der Anbindung an die Infrastruktur der Kommunen auch kleinere Handwerksbetriebe und deren Bedürfnisse zu berücksichtigen.

Im Anschluss an die Podiumsrunde stellte Regionalbetreuer Tobias Schucht aktuelle Zahlen, Themen und Trends aus der IHK-Arbeit vor. So ist die Zahl der neu eingetragenen Auszubildenden im Vergleich zum Vorjahr um neun Prozentpunkte gestiegen. Auch die Zahl der IHK-Mitgliedsunternehmen sowie der sozialversicherungspflichtig Beschäftigten hat sich erhöht. Letztere ist innerhalb von 15 Jahren von knapp 20.000 im Jahr 2010 auf mehr als 27.000 im Jahr 2025 gestiegen. Was besonders auffällig ist: Der Anteil des produzierenden Gewerbes ist in Lünen mit mehr als 32,4 Prozent deutlich höher als der im IHK-Bezirk (20,8 Prozent), in NRW (24,5 Prozent) und sogar bundesweit (26,4 Prozent).

ZWISCHEN STADT UND FLUSS

TAGEN UND GENIESSSEN

★ Historisches Industriekulturambiente mit moderner Architektur kombiniert - die markanten Räumlichkeiten sind für Tagungen flexibel gestaltbar - für Veranstaltungen von 20 bis 800 Personen

★ In der Goldküche der Rohrmeisterei-Gastronomie wird frisch, saisonal und regional gekocht - unser Tagungscatering macht Ihre Gäste glücklich

★ Die Location liegt zwischen Stadt und Fluss - komfortable Rahmenbedingungen und individueller Service



ROHRMEISTEREI

www.rohrmeisterei-schwerte.de

Individuelle Beratung und detaillierte Planung:

per E-Mail unter veranstaltungen@rohrmeisterei-schwerte.de
oder telefonisch unter 02304 2013001





Austausch am Stand des Instituts für Umformtechnik und Leichtbau der TU Dortmund: Johannes Gebhard (l.), Abteilungsleiter Institut für Umformtechnik und Leichtbau bei der TU, und Stefan Schlepütz, Vorstandsmitglied im ÖkoNetzwerk Dortmund e. V., im Gespräch über innovative Fertigungsverfahren und Ansätze für eine ressourcenschonende Produktion. Fotos Jan Heinze

Vom Reststoff zum Geschäftsmodell

Zirkuläre Wertschöpfung hat zum Ziel, Materialien möglichst lange im Wirtschaftskreislauf zu halten. Beim ersten „Tag der zirkulären Gelegenheit“ präsentierten Dortmunder Unternehmen neue Produkte, Prozesse und Geschäftsmodelle, um zu zeigen, was in der Praxis funktioniert.

VON DR. FRANK RAGUTT UND TIM PAUL BROSZIO

Produkte herstellen, nutzen und anschließend entsorgen: Nach diesem linearen Prinzip funktionieren viele Wirtschaftsprozesse bis heute. Dabei gehen wertvolle Materialien verloren, während Unternehmen zugleich auf die fortlaufende Versorgung mit neuen Rohstoffen angewiesen bleiben.

Zirkuläre Wertschöpfung setzt an diesem Punkt an. Produkte und Materialien sollen so gestaltet, genutzt und

weiterverarbeitet werden, dass sie wirtschaftlich wertvoll bleiben. Reparatur, Wiederverwendung, Aufbereitung und Recycling treten an die Stelle der Entsorgung. Aus vermeintlichen Abfällen werden erneut Rohstoffe oder nutzbare Ersatzteile, aus gebrauchten Produkten entstehen neue Angebote, und aus bestehenden Gebäuden und Infrastrukturen werden Materiallager.

Wie das in der Praxis funktionieren kann, zeigte der erste „Tag der zirkulären Gelegenheit“, den die Wirtschaftsförderung Dortmund und die IHK zu Dortmund im IHK-Forum am Rombergpark veranstalteten. Rund 15 Unternehmen, Hochschulen und Institutionen aus der Region präsentierten dort Ende Mai konkrete Lösungen für eine kreislauforientierte Wirtschaft.

Wolfgang Lehmacher, international tätiger Unternehmensberater, Buchautor und Experte für Circular Economy und Lieferketten, ordnete die wirtschaftliche Bedeutung dieser Entwicklung ein: Kreislaufwirtschaft werde dazu

beitragen, den Bedarf an Primärrohstoffen zu verringern, Lieferketten widerstandsfähiger zu gestalten und neue Geschäftsfelder zu erschließen. Auch für den Wirtschaftsstandort Dortmund ergäben sich daraus erhebliche Potenziale.

Straßen als Rohstofflager

Wie aus einem Reststoff wieder ein wirtschaftlich nutzbares Produkt wird, zeigt beispielsweise die Hydro-Mineral Recycling GmbH & Co. KG. Grigorios Olympios, geschäftsführender Gesellschafter, hat im Dortmunder Hafen eine Anlage entwickelt, mit der Asphalt aufbereitet und erneut in den Produktionskreislauf zurückgeführt werden kann.

Das Beispiel folgt dem Prinzip des Urban Mining: Gebäude, Straßen und andere Infrastrukturen werden als Rohstofflager verstanden, deren Materialien nach ihrer bisherigen Nutzung zurückgewonnen werden können. Eine ausgebaute Straße wird damit nicht zum Endpunkt, sondern zum Ausgangspunkt neuer Wertschöpfung.

Zirkuläre Wertschöpfung beginnt jedoch nicht erst beim Recycling. Die projekt//partner storeR GmbH betreibt in Dortmund ein vom Bundeswirtschaftsministerium anerkanntes Real-labor für Kreislaufwirtschaft. Mit der „Circular Interiors Alliance“ vernetzt das Unternehmen Akteure aus Innenarchitektur, Büroplanung und Möbelbau.

Ein eigens entwickelter „Circular Check“ hilft Unternehmen, die Kreislauffähigkeit ihrer Büroeinrichtung zu bewerten. Im Mittelpunkt steht die Frage, welche Möbel und Materialien weiterverwendet, aufgearbeitet oder in neue Nutzungskonzepte überführt werden können. Produzenten benötigen dadurch weniger neue Ressourcen, während Kunden durchs Re-Design von längeren Nutzungszeiten und Kosteneinsparungen profitieren.

Gebäude als Materialdepots

Besonders groß sind die Potenziale im Bausektor: Der Baukreis e. V. erprobt gemeinsam mit dem Liegenschaftsamt der Stadt Dortmund im Projekt „DoZirkulär2030“, wie Baustoffe aus Bestandsgebäuden systematisch erfasst, ausgebaut und wiederverwendet werden können.

Eine wichtige Grundlage schaffen digitale Gebäuderessourcenpässe. Madaster Germany dokumentiert, welche Materialien in einem Gebäude verbaut wurden. Diese Informationen können spätere Umbau- und Rückbauprozesse erleichtern und eine erneute Nutzung der Baustoffe ermöglichen.

Das Beispiel zeigt zugleich: Zirkuläre Wertschöpfung entsteht selten innerhalb eines einzelnen Unternehmens. Sie erfordert die Zusammenarbeit von Planung, Bauwirtschaft, Immobilienwirtschaft, Rückbauunternehmen und öffentlicher Hand. Zudem müssen Qualitätsanforderungen, Haftungsfragen und logistische Prozesse geklärt werden.

Gemeinsam Kreisläufe schließen

Damit aus Pilotprojekten tragfähige Geschäftsmodelle werden, braucht es neben technischen Lösungen einen zirkulär bewussten Unternehmensinn und Investitionskapital. Geeignete Kooperationspartner und funktionierende Märkte für Sekundärrohstoffe finden



Das Organisationsteam (v. l., hintere Reihe): Dr. Jaś Otrin, Ballettintendant Theater Dortmund, Fachbuchautor Wolfgang Lehmacher, Sebastian Krzyzanowski, Umweltmanager Borussia Dortmund, Dr. Arne Elias (Wirtschaftsförderung Dortmund). **Vordere Reihe (v. l.):** Tim Paul Broszio und Stefan Peltzer (IHK); Eva Wascher, Dr. Sarah Holzapfel und Dr. Frank Ragutt (Wirtschaftsförderung Dortmund).

sich in Dortmund und Umgebung. Unterstützung fürs zirkuläre Business Development bietet beispielsweise die Effizienz-Agentur NRW, die Unternehmen bei der ressourceneffizienten und kreislaforientierten Gestaltung ihrer Prozesse berät.

Der erste „Tag der zirkulären Gelegenheit“ machte es deutlich: Zirkuläre

Wertschöpfung kommt in Dortmund bereits auf vielfache Weise praktisch zum Einsatz. Und bei diesem einen Tag soll es nicht bleiben: Im Frühsommer 2027 laden die Wirtschaftsförderung Dortmund und die IHK zu Dortmund Unternehmen erneut zum Austausch ein. Der genaue Termin steht noch nicht fest, wird aber rechtzeitig bekanntgegeben.

INNOVATIONS

SPRINT

Neue Geschäftsmodelle für zirkuläres Bauen tragfähig entwickeln.

09. - 13. November, Projektor Dortmund

Online bis zum 30. September bewerben

Der INNOSPRINT Zirkuläres Bauen ist ein Veranstaltungsformat von greenhouse.ruhr und dem Projekt DoZirkulär2030. Das Projekt DoZirkulär2030 wird vom Bundesministerium für Wirtschaft und Energie im Rahmen des Bundeswettbewerbs „Zukunft Region“ finanziert.

Gefördert durch:

Bundesministerium
für Wirtschaft
und Energie

aufgrund eines Beschlusses
des Deutschen Bundestages

Unternehmen bilden aus

Für die Zukunft gut gerüstet haben sich Unternehmen in Dortmund, Hamm und dem Kreis Unna, die zum Start des Ausbildungsjahres vielen jungen Menschen wieder eine berufliche Perspektive bieten.



Dolezych

Neun junge Menschen haben Anfang August ihre Ausbildung bei Dolezych begonnen. Als angehende „einfachMACHER“ und „sicherMACHER“ starteten sie beim Dortmunder Familienunternehmen in ihre berufliche Zukunft. Geschäftsführer Tim Dolezych (r.) begrüßte die neuen Azubis gemeinsam mit Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern des Unternehmens, das seit mehr als 90 Jahren für Seil-, Hebe- und Ladungssicherungstechnik steht. Foto: Dolezych



IHK zu Dortmund

Auch die Industrie- und Handelskammer (IHK) zu Dortmund freut sich über ihre neuen Auszubildenden: Am 3. August starteten Lilith Kurasz (l.) und Marleen Wieland (3. v. r.) ihre Ausbildung zur Verwaltungsfachangestellten. Rojhat Toku (2. v. l.) begann seine Ausbildung zum Kaufmann für Büromanagement. Begrüßt wurden die drei von IHK-Hauptgeschäftsführer Stefan Schreiber, Personalleiterin Wiebke Henning (r.) und der Personalratsvorsitzenden Sabine Buchna. Foto: Stephan Schütze



Beckmann-Fleige

Zwei angehende Mechatroniker verstärken die Beckmann-Fleige Hydraulik GmbH & Co. KG. Bereits seit mehr als 15 Jahren engagiert sich das in Werne ansässige familiengeführte Unternehmen als Ausbildungsbetrieb. Geschäftsführer Friedhelm Beckmann-Fleige begrüßte die neuen Azubis Hasan Alhalabia und Steven Ritter gemeinsam mit Ausbildungsleiter Olaf Feldkemper und der kaufmännischen Leiterin Denise Rudnik (v. l. n. r.). Foto: Beckmann-Fleige



Heckmann

Mit einem gemeinsamen Begrüßungstag auf dem Bauhof in Hamm hat die Heckmann Unternehmensfamilie ihre 28 neuen Auszubildenden aus Hamm und Brilon willkommen geheißen. Gemeinsam mit ihren Familien erhielten die Nachwuchskräfte erste Einblicke in das Unternehmen, die verschiedenen Geschäftsbereiche und ihre künftigen Aufgaben. Ob Kaufleute, Kanal- und Straßenbauer, Bauzeichner oder einer der insgesamt 15 Ausbildungsberufe – die neuen Auszubildenden starten in unterschiedlichen Bereichen ihre berufliche Zukunft. Foto: Heckmann



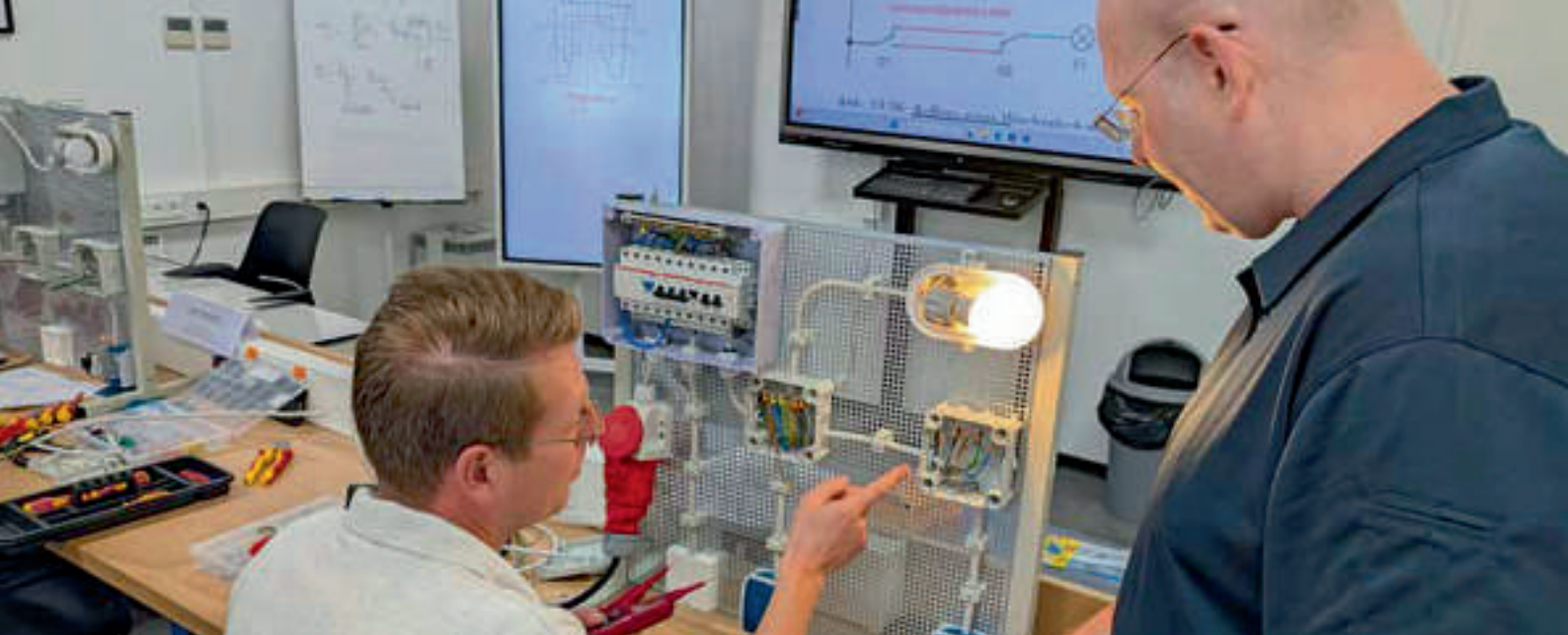
Dortmund Airport

Zum Beginn des neuen Ausbildungsjahres hieß der Dortmund Airport drei junge Nachwuchskräfte am Flughafen willkommen. Nikita Plechov, Jona Schulz und Leon Seidinger verstärken das Team und werden in den kommenden drei Jahren zu Servicekaufleuten im Luftverkehr ausgebildet. Flughafengeschäftsführer Ludger van Bebber (Mitte), begrüßte die jungen Leute gemeinsam mit den Ausbildungsleiterinnen und einem Vertreter des Betriebsrats. Foto: Airport Dortmund



Interhydraulik GmbH

Am 1. August hat Luca Beimdiecke (Mitte) seine Ausbildung als Industriemechaniker bei der Interhydraulik GmbH gestartet. Das Unternehmen in Selm ist Spezialist für hydraulische Verbindungstechnik. Aktuell bildet die Interhydraulik elf junge Menschen in fünf verschiedenen Berufen aus. Herzlich begrüßt wurde Beimdiecke von Personalleiterin Christina Lensing sowie Ausbilder und Produktionsleiter Marcel Kurz. Foto: Interhydraulik GmbH



Vom Plan zur Praxis: Nach der fachgerechten Montage von Leitungen, Steckdosen und Schaltern am Übungsgerüst wird die elektrische Schaltung in Betrieb genommen. Ausbilder Hendrik Wunderlich (r.) prüft die Ausführung von Kursteilnehmer Robert Nebel im Rahmen der Weiterbildung zur Elektrofachkraft für festgelegte Tätigkeiten (EFKffT). Foto: Dennis Habersang

Elektrotechnische Kompetenz gezielt entwickeln

Die Weiterbildung der Industrie- und Handelskammer zu Dortmund macht ein neues, modulares Kursangebot, das Beschäftigten mit entsprechenden Vorkenntnissen weiterführendes Fachwissen vermittelt.

Elektrische Anlagen, Maschinen und Betriebsmittel sind aus Industrie und Gewerbe nicht wegzudenken. Gleichzeitig wächst in vielen Unternehmen der Bedarf an Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern, die elektrotechnische Aufgaben sicher und innerhalb klar definierter Grenzen übernehmen können. Fehlen entsprechende Kompetenzen, können Wartezeiten, zusätzliche Fremdleistungen und verlängerte Stillstände entstehen.

„Unternehmen gewinnen durch elektrotechnische Weiterbildung zusätzliche Handlungsspielräume und können dem Fachkräftemangel gezielt entgegenwirken. Mechanische Fachkräfte können festgelegte elektrotechnische Arbeiten übernehmen, wodurch

sie Ausfallzeiten verkürzen und gleichzeitig die Elektroabteilung entlasten“, sagt Hendrik Wunderlich, Bereichsleiter Berufsbildung der Tremonia Akademie in Dortmund.

Hier setzt das neue modulare Weiterbildungsangebot der IHK Dortmund in Kooperation mit der Tremonia Akademie an. Im Mittelpunkt steht der Zertifikatslehrgang „Elektrofachkraft für festgelegte Tätigkeiten“ (EFKffT). Er richtet sich an technisch vorgebildete Beschäftigte, die gleichartige, sich wiederholende elektrotechnische Arbeiten an festgelegten Betriebsmitteln oder Anlagen übernehmen sollen. Voraussetzung ist, dass der Betrieb diese Tätigkeiten eindeutig festlegt, in Arbeitsanweisungen beschreibt und die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter nur im definierten Aufgabenbereich einsetzt.

Die zehntägige Basisqualifikation wird gemäß DGUV Vorschrift 3 und in Anlehnung an den DGUV Grundsatz 303-001 durchgeführt. Vermittelt werden unter anderem die Gefahren des elektrischen Stroms, Arbeitsschutz, die fünf Sicherheitsregeln, Schutzmaßnahmen, elektrische Grundgrößen,

Wechsel- und Drehstromtechnik sowie typische Grundschaltungen. Praktische Messübungen und der Aufbau, die Prüfung und die Inbetriebnahme elektrischer Schaltungen sichern den Bezug zum betrieblichen Alltag.

Ergänzend umfasst das Weiterbildungsangebot vier jeweils fünftägige Aufbaukurse: „Industrielle Antriebs- und Schutzsteuerungen“, „Mess- und Steuerungstechnik“, „Sachkunde Niederspannungsanlagen im Industriebetrieb“ und „Befähigte Person zur elektrischen Prüfung“. Zusätzlich sind Inhouse-Seminare und maßgeschneiderte Aufbau Seminare möglich, die an Anlagen, Aufgaben und Qualifizierungsziele des jeweiligen Unternehmens angepasst werden.

Infos zu Terminen 2026/27, Teilnahmevoraussetzungen und Anmeldung unter: www.ihkdo-weiterbildung.de

Foto: Hans Jürgen Landes



IHK-ANSPRECHPARTNERIN

Nadine Dominiak,
0231 5417-307,
n.dominiak@dortmund.ihk.de

IHK. Die Weiterbildung.

Das Programm Oktober 2026 (Auszug).

Zertifikatslehrgänge

Agile/-r Change Manager/-in (IHK) - Online - berufsbegleitend
13.10.2026-26.01.2027

Data Analyst (IHK) - Online - berufsbegleitend
02.10.2026-15.01.2027

Digital Change Manager/-in (IHK) - Online - berufsbegleitend
07.10.2026-16.12.2026

eCommerce Manager/-in (IHK) - Online - berufsbegleitend
16.10.2026-04.01.2027

Fachkraft für Buchführung (IHK) - Online - berufsbegleitend
07.10.2026-04.01.2027

Fachkraft für Controlling (IHK) - Online - berufsbegleitend
13.10.2026-27.02.2027

Feelgood Manager/-in (IHK) - Präsenz - Kompakt
19.10.2026-06.11.2026

Immobilienmakler (IHK) - Online - berufsbegleitend
20.10.2026-10.12.2026

KI HR-Manager/-in (IHK) - Online - berufsbegleitend
13.10.2026-15.12.2026

KI Manager/-in (IHK) - Online - berufsbegleitend
06.10.2026-01.02.2027

KI Spezialist/-in für Business Analytics (IHK) - Online - berufsbegleitend
05.10.2026-14.12.2026

KI Spezialist/-in für Online-Marketing (IHK) - Online - berufsbegleitend
21.10.2026-27.01.2027

KI Spezialist/-in für Recruiting (IHK) - Online - berufsbegleitend
27.10.2026-26.11.2026

KI Spezialist/-in im E-Commerce (IHK) - Online - berufsbegleitend
26.10.2026-07.12.2026

KI Texter (IHK) - Online - berufsbegleitend
30.10.2026-04.01.2027

KI Tool Experte/Expertin (IHK) - Online - berufsbegleitend
30.10.2026-04.01.2027

KI Transformation Leader (IHK) - Online - berufsbegleitend
16.10.2026-14.12.2026

Online Marketing Manager/-in (IHK) - Online - berufsbegleitend
23.10.2026-21.12.2026

Personalentwickler/-in (IHK) - Online - berufsbegleitend
26.10.2026-17.12.2026

Projektmanager/-in für Immobilien (IHK) - online - berufsbegleitend
05.10.2026-25.11.2026

Social Media Manager/-in (IHK) - Online - berufsbegleitend
02.10.2026-30.11.2026

Social Media Manager/-in Advanced (IHK) - Online - berufsbegleitend
09.10.2026-16.11.2026

Verhandlungsführung für Einkäufer/-innen (IHK) - Präsenz
05.10.2026-09.10.2026

Lehrgänge zur Vorbereitung auf IHK-Prüfungen

Erwerb der Ausbildeignung - KOMPAKT
26.10.2026-31.10.2026

Gepr. Bilanzbuchhalter (VO 2020) Bachelor Professional in Bilanzbuchhaltung - Online - berufsbegleitend
05.10.2026-07.03.2028

Gepr. Controller/-in - Online - berufsbegleitend
26.10.2026-29.10.2027

Gepr. Fachwirt/-in für Büro- und Projektorganisation - Online - Vollzeit
19.10.2026-05.02.2027

Gepr. Industriemeister/-in Chemie - Online - berufsbegleitend
07.10.2026-15.09.2028

Gepr. Personalfachkauffrau/-mann - Online - Kompaktkurs
15.10.2026-15.10.2027

Gepr. Technische/r Betriebswirt/-in - Online - Vollzeit
19.10.2026-05.02.2027

Seminare

Der moderne 8D-Report – effizient, agil, wirksam - Seminar - Online
05.10.2026

DIN EN ISO 9001:2015 Grundlagen - Seminar - Online
08.10.2026

Effektive Nutzung von KI im Finanzwesen
06.10.2026-13.10.2026

Effektiver Einsatz von KI-Agenten und KI-gestützter Prozessoptimierung in der Unternehmenspraxis
12.10.2026-19.10.2026

Einfach Führen – Stressfrei Führen - Seminar - Online
08.10.2026

Elektrotechnisch unterwiesene Person (EUP) - Präsenz
05.10.2026-06.10.2026

Gesundheitsmanagement – Grundlagen (IHK) - Online - berufsbegleitend
01.10.2026-26.11.2026

KI Workshop - Seminar - Online
12.10.2026

Methodenkompetenz erweitern – mit der richtigen Methode Aufgaben effizient und erfolgreich bewältigen - Seminar - Präsenz
08.10.2026

Nachhaltigkeit in der Profiküche - Seminar - Präsenz
07.10.2026

Präsentieren mit Canva - Seminar - Online
12.10.2026

Richtiger Umgang mit Kunden - AZUBI-aktiv - Präsenz
05.10.2026

Social Media Design mit Canva - Seminar - Online
05.10.2026

Telefontraining: Der gute Draht zum Kunden - AZUBI-aktiv - Präsenz
06.10.2026

Transfermanagement - damit gute Ideen Wirklichkeit werden - Seminar - Präsenz
06.10.2026

Vegan und Vegetarisch für Profis - Praxisworkshop - Präsenz
06.10.2026

IHK.Die Weiterbildung. Geprüfte Qualität nach DIN EN ISO 9001: 2015. Bekannte Lehrgangsangebote und Träger, die auf IHK-Prüfungen vorbereiten, können über das Weiterbildungsinformationssystem (WIS) unter <https://wis.ihk.de/> eingesehen werden. Weitere Information und Anmeldung: Industrie- und Handelskammer zu Dortmund, Märkische Straße 120, 44141 Dortmund, Tel. 0231 5417-499, Fax 0231 5417-8330, info@dortmund.ihk.de, www.ihkdo-weiterbildung.de.

Empfehlung

ZERTIFIKATSLEHRGANG

Verhandlungsführung für Einkäufer/-innen (IHK)



Foto: iStock

Erfolgreiche Verhandlungen schaffen nicht nur bessere Konditionen, sondern auch langfristige

Wettbewerbsvorteile. In diesem praxisnahen Zertifikatslehrgang lernen Einkäufer/-innen, Verhandlungen professionell vorzubereiten, souverän zu führen und tragfähige Ergebnisse mit Lieferanten und Geschäftspartnern zu erzielen. So stärken sie ihre Verhandlungskompetenz und leisten einen direkten Beitrag zum Unternehmenserfolg. Beginn: 05.10.2026, Präsenz in Dortmund.

- Weitere Infos unter: www.ihkdo-weiterbildung.de oder bei Tobias Prein, Tel.: 0231 5417-412, E-Mail: t.prein@dortmund.ihk.de

SUBHEAD

Onlinelehrgang Gepr. Controller/ -in (IHK)



Foto: iStock

Problemlösungen sowie die Organisation der Unternehmensplanung entwickeln: Das bietet die

höhere Berufsbildung zum/zur geprüften Controller/-in. Der Lehrgang ist für Personen gedacht, die Spaß an abwechslungsreichen betriebswirtschaftlichen Aufgaben aus dem Controlling Bereich haben. Inhalte des Lehrgangs sind unter anderem Kostenrechnung und Kostenmanagement sowie Unternehmensplanung und Budgetierung. Beginn: 26.10.2026, online und berufsbegleitend.

- Weitere Infos unter: www.ihkdo-weiterbildung.de oder bei Marcel Toboll, Tel.: 0231 5417-417, E-Mail: m.toboll@dortmund.ihk.de

OVG NRW spricht Wirtschaftsverband UWG- Verbandsklagebefugnis ab

Das Oberverwaltungsgericht für das Land Nordrhein-Westfalen (OVG NRW) in Münster hat mit Urteil vom 06.05.2026 (Az.: 4 A 3451/25) entschieden, dass ein seit 2010 im Kölner Raum ansässiger Interessenverband deutscher Online-Unternehmen, der zuvor von zahlreichen Zivilgerichten als klagebefugt angesehen wurde, nach einer Gesetzesänderung vom Bundesamt für Justiz nicht die Anerkennung seiner wettbewerbsrechtlichen Verbandsklagebefugnis verlangen kann.

Der Verband hatte im April 2021 und erneut im Februar 2023 aufgrund einer Neuregelung im Gesetz gegen den unlauteren Wettbewerb (UWG) beim Bundesamt für Justiz einen Antrag auf Eintragung in die Liste der qualifizierten Wirtschaftsverbände gestellt, um auch weiterhin Online-Anbieter wegen wettbewerbswidriger Angebote rechtlich in Anspruch nehmen zu können. Denn „verbandsklagebefugt“ sind nach der erwähnten Gesetzesänderung nur Wirtschaftsverbände, die über eine solche Listeneintragung verfügen. Beide Anträge lehnte das Bundesamt ab. Eine Klage vor dem Verwaltungsgericht (VG) Köln in erster Instanz (Az.: 1 K 4886/22) blieb erfolglos.

Dem entspricht auch die Entscheidung des OVG NRW, denn das Gericht sah ebenfalls die Eintragungsvoraussetzungen nach dem UWG als nicht erfüllt an. Es bezweifelte aufgrund der bisherigen Tätigkeit des Verbands vor allem, dass dieser Ansprüche nach dem UWG nicht vorwiegend geltend machen wird, um für sich Einnahmen aus Abmahnungen oder Vertragsstrafen zu erzielen. Denn auch zuvor hatten bereits mehrere Oberlandesgerichte angenommen, der Verband habe bei der Verfolgung von Wettbewerbsverstößen rechtsmissbräuchlich gehandelt. Dies zu entkräften sei nicht gesichert gelungen.

Auch vermochte der OVG-Senat nicht festzustellen, dass der Verband seine satzungsgemäßen Aufgaben



Foto: iStock

zur Förderung des lautereren Wettbewerbs unabhängig von der Erzielung von Einnahmen aus Abmahnungen und Vertragsstrafen werde wahrnehmen können. Mit der gesetzlichen Neuregelung, die der Eindämmung von Abmahnmissbrauch dient, sollen Gewerbetreibende, die nur formale

Rechtsverstöße begehen, vor erheblichen Verlusten geschützt werden, ohne die effiziente Rechtsdurchsetzung sowie die Interessen der wettbewerbsrechtskonform handelnden Akteure unbillig zu behindern. Eine Revision wurde vom OVG nicht zugelassen.

Quelle: Pressemitteilung des OVG NRW vom 06.05.2026

Produktbilder: Händler müssen Nutzungsrechte selbst prüfen

Wie das Oberlandesgericht (OLG) Celle mit Urteil vom 12.05.2026 (Az.: 13 U 88/25) entschieden hat, musste ein gewerblicher Verwender selbst prüfen, ob die ihm vom Verkäufer zur Verfügung gestellten Lichtbilder zu Werbezwecken genutzt werden durften. Der Kläger, ein Berufsfotograf, hatte im Auftrag einer Lieferantin der Beklagten Lichtbilder erstellt. Die Beklagte verwendete diese Bilder später bei ihrer Werbung für Bodenbeläge. Der Kläger wandte dagegen ein, ein entsprechendes Nutzungsrecht sei nicht eingeräumt und er zudem nicht als Urheber der Fotos genannt worden. Die Beklagte machte geltend, der kommerzielle Zweck der Nutzung durch Dritte sei vereinbart gewesen, insbesondere im mehrstufigen Vertriebsweg. Auch habe sie darauf vertrauen dürfen, dass ihr die Verwendung der ihr zur Verfügung gestellten Lichtbilder zu Werbezwecken erlaubt sei. Ein Grund, die Berechtigung zur Verwendung der von der Lieferantin überlassenen Lichtbilder zu hinterfragen und sich Nachweise vorlegen zu lassen, habe für sie nicht bestanden.

Dies sahen die Richter am OLG Celle jedoch anders. Sie kamen in ihrer aktuellen Entscheidung zu dem Ergebnis, dass in die Vervielfältigungsrechte des Klägers unberechtigt eingegriffen worden sei. Ein Nutzungsrecht, das die Nutzung durch die Beklagte umfasst habe, sei dieser gerade nicht gewährt worden. Auch eine konkludente Vereinbarung sei nicht nachgewiesen worden. Die Nutzung der Lichtbilder sei durch die Beklagte zudem schuldhaft erfolgt. Eine Prüfung der Nutzungsrechte durch sie selbst habe die Beklagte nicht vorgetragen. Selbst wenn sie eine mündliche Zusicherung erhalten haben sollte, sei das nicht ausreichend gewesen und es bestand für sie eine weitere Prüfungspflicht zur Bestätigung des Nutzungsrechts innerhalb der Vertriebskette.

Quelle: Niedersächsisches
Vorschrifteninformationssystem (NI-VORIS)

Fr., 4.9., WDR, 20:15 Uhr



Henkel – Vom Waschpulver zum Weltkonzern

150 Jahre Henkel: Die WDR-Dokumentation erzählt die außergewöhnliche Geschichte der Henkel-Dynastie – vom kleinen Waschmittelhersteller zum globalen Konzern. Was mit dem Unternehmer Fritz Henkel in Aachen begann, entwickelte sich zu einem der erfolgreichsten Familienunternehmen Deutschlands.

Bildrechte:
WDR/Lothar Schröder/beta bande

Sa., 5.9., N24Doku, 11:20 Uhr
Die Edelmanufakturen – Unikate aus Handarbeit

Auch in Zeiten von Massenproduktion und Fließbandarbeit gibt es sie noch, die privaten Werkstätten und Betriebe, die in aufwendiger Handarbeit und nach traditionellen Verfahren einmalige Qualitätsprodukte herstellen.

Fr., 11.9., WDR, 20:15 Uhr



KATJES – Süßes vom Niederrhein
Die WDR-Dokumentation

„Katjes – Süßes vom Niederrhein“ aus der Reihe „Dynastien in NRW“ erzählt die Geschichte der Familie Fassin und ihres Unternehmens Katjes. Seit Jahrzehnten hat die Familie ihren Stammsitz in Emmerich am Niederrhein und entwickelte die Marke mit den berühmten schwarzen Lakritz-Kätzchen zu einem international erfolgreichen Unternehmen.

Bildrechte: WDR/Jens Lindemann

Di., 15.9., ARTE, 20:15 Uhr



Tax me (if you can!) Die Steuertricks der Superreichen (1/2)

Der erste Teil der Dokumentation zeigt, wie die Ungleichheiten im Steuersystem im vergangenen halben Jahrhundert langsam, aber stetig zunahm. Einige Vermögende entwickelten unter US-Präsident Ronald Reagan die „Trickle-down-Theorie“ und ließen die Welt glauben, dass ihre Steuererleichterungen im Laufe der Zeit auch dem Allgemeinwohl zugutekämen.

Bildrechte: Little Big Story

Di., 15.9., ARTE, 21:00 Uhr
**Tax me (if you can!)
Millionäre kämpfen für Gerechtigkeit (2/2)**

Wer kämpft für mehr Steuergerechtigkeit? Der Wirtschaftswissenschaftler Gabriel Zucman ist der

Held einer Bewegung, die in den USA ihren Anfang nahm. Einige Millionäre schlossen sich ihm an, um Staaten und Institutionen von der Notwendigkeit einer Reform für die Besteuerung der Superreichen zu überzeugen.

Do., 17.9., 3sat, 23:45 Uhr

Y-History: Arbeit 4.0 – Macht KI meinen Job kaputt?

Klar recherchiert „Y-History“-Reporterin Julia mit künstlicher Intelligenz! Sorgen hat ihr das lange nicht gemacht. Doch mittlerweile fragt sie sich: Wie lange noch? Ist das echt „nur“ Arbeit 4.0, mit den üblichen Risiken und Nebenwirkungen? Oder killt KI im großen Stil Jobs auch meinen?

Mi., 23.9., ZDFinfo, 7:00 Uhr



Die Spur: Likes, Luxus, Lügen? Influencer im Visier der Steuerfahnder
Allein 2025 zahlten Unternehmen in Deutschland über 800 Millionen Euro an Influencer, damit sie Werbung machen. Einnahmen, die natürlich versteuert werden müssen. Einkommensteuer, Umsatzsteuer, Gewerbesteuer – je nachdem kann am Ende fast die Hälfte der Einnahmen an den Staat gehen. Tut es aber oft nicht.

Bildrechte: ZDF/finally

Kurzfristige Programmänderungen sind möglich.



Bereits im Sommer kommenden Jahres soll der Innovationspark Fröndenberg/Ruhr zur Ansiedlung der ersten Unternehmen offen sein. Rund zwölf der insgesamt 18 Hektar Gesamtfläche stehen zur Vermarktung. Foto: Marcus Brock

Mehr als nur ein neues Gewerbegebiet

Spatenstich für den Innovationspark Fröndenberg/Ruhr: Im Sommer kommenden Jahres will die Stadt Fröndenberg einen Gewerbepark öffnen, der bei der Vermarktung der Flächen einem klaren Qualitätsanspruch folgt.

Wirtschaftlicher Erfolg braucht Raum zur Entwicklung. Doch genau dieser wird für viele Unternehmen zunehmend knapp. Wer wachsen, neue Produktionskapazitäten schaffen oder moderne Arbeitswelten entwickeln möchte, findet vielerorts kaum noch geeignete Gewerbeflächen.

Mit dem Innovationspark Fröndenberg/Ruhr soll ein neuer Wirtschaftsstandort entstehen, der auf diese Herausforderungen eine konkrete Antwort gibt: Die Stadt Fröndenberg will ein modernes Gewerbegebiet mit flexiblen Grundstücksgrößen, einer hochwertigen städtebaulichen Planung und attraktiven Fördermöglichkeiten entwickeln. Bereits im Sommer kommenden Jahres sollen die ersten Unternehmen ihre Grundstücke übernehmen und mit

dem Bau ihrer Gebäude beginnen können, teilte die Stadt mit.

Der Park umfasst demnach eine Gesamtfläche von rund 18 Hektar. Davon stehen etwa zwölf Hektar als vermarktbarer Gewerbeflächen zur Verfügung. Insgesamt entstehen 17 Grundstücke mit Größen zwischen rund 2.000 und 28.000 Quadratmetern. Die flexible Flächenstruktur soll Spielraum bieten für unterschiedliche Anforderungen – vom expandierenden Handwerksbetrieb bis zum produzierenden Mittelstand. Das Gewerbegebiet ist insbesondere für kleine und mittlere Unternehmen aus den Bereichen Produktion, Handwerk, innovative Technologien sowie unternehmensnahe Dienstleistungen gedacht.

Qualität als Leitgedanke

Der Innovationspark soll dabei laut Stadt mehr sein als eine Ansammlung neuer Gewerbeflächen. Ziel sei ein hochwertiger Unternehmensstandort mit einem klaren Qualitätsanspruch. Deshalb erfolge die Grundstücksvergabe anhand transparenter Ansiedlungskriterien. Neben der Schaffung neuer Arbeitsplätze fließen demnach unter anderem die Innovationskraft eines Unternehmens, die architektonische Gestaltung der

Bauvorhaben sowie Aspekte einer nachhaltigen Unternehmensentwicklung in die Bewertung ein.

Als einen wesentlichen Erfolgsfaktor sieht man dabei die enge Zusammenarbeit zwischen der Stadt Fröndenberg/Ruhr und der Wirtschaftsförderungsgesellschaft für den Kreis Unna mbH (WFG). Gemeinsam begleiten beide Partner interessierte Unternehmen von der ersten Anfrage bis zur erfolgreichen Ansiedlung. Dazu gehören die Auswahl eines passenden Grundstücks, die Begleitung des gesamten Ansiedlungsprozesses sowie die Beratung zu Fördermöglichkeiten.

Da der Park im Fördergebiet der Gemeinschaftsaufgabe „Verbesserung der regionalen Wirtschaftsstruktur“ (GRW) liegt, können Investitionsvorhaben – abhängig von den jeweiligen Fördervoraussetzungen – unter bestimmten Bedingungen mit Zuschüssen unterstützt werden.

Mit dem offiziellen Spatenstich Anfang Juli hat die bauliche Umsetzung begonnen. Die Erschließungsarbeiten laufen planmäßig. Nach aktuellem Zeitplan können die ersten Unternehmen ihre Grundstücke im Sommer 2027 übernehmen und mit ihren Bauvorhaben beginnen.



... ein Anruf oder Fax erfüllt Ihre Wünsche

Zilla Medienagentur GmbH
Sebastian Ahrweiler

Kronprinzenstraße 72
44135 Dortmund

Telefon: 0231 222 446 21
Telefax: 0231 222 446 60

Eintragungen: 6 à 53,50 / 12 à 48,50 Euro + 19% Mehrwertsteuer



**Professionelle
App-Entwicklung**
www.AppPlusMobile.de

0231 /
98538090



Dipl.-Ing. TECKLENBORG GmbH
Verkauf - Miete - Service - Schulung
Schemmelweg 2, 59368 Werne a. d. Lippe
www.tecklenborg.de

02389 /
7981-0
Fax:
7981-94

**Alu-
Fahrgerüste**

Miete - Service - Verkauf
Weise
GERÜSTBAU - LEITERFABRIK

0231 /
315030
Fax:
31503-20

**Gebäude-Service
STOLL**
Gebäude-Service

Infrastrukturelles FM, Unterhaltsreinigung,
Baureinigung, Hausmeisterdienste,
Fassadenreinigung, Glasreinigung, Winterdienst
Bergstraße 24, 33803 Steinhagen

05204 /
9147-0
Fax:
9147-47



AIRSPACE WORKSHOP GMBH & CO. KG
WEBERBURGER STR. 3 • 44135 DORTMUND
E-Mail: info@ballonzauber.de
RAUM- UND BALLONDEKORATIONEN • BALLONGAS
MERDEBALLONS • LUFTSPIELEN • GROSSBALLONS
DEKORATIONEN • WERBUNG • LOGISTIK

0231 /
5589700
Fax:
55897040



Wir fertigen auf modernen CNC-gest.
Maschinen kompl. Gehäuse, Verkleidungen
uvm. sowie Zuschnitte genäht, gelasert
und gekantet vom Einzelteil bis Serien
HEYDO Apparatebau GmbH
Gemeindef. 13, 44319 Dortmund

0231 /
921027-0
Fax:
21973



ARBEITSSCHUTZ von A-Z
Handschuhe | Augenschutz | Atemschutz
Einwegkleidung | Erste Hilfe | Helme uvm.
www.bbf24.de

0231 /
5898366

**Hochdruckreiniger
Nass- und
Trockensauger**

KÄRCHER
KÄRCHER STORE MOSER
Wambier Hellweg 36 • 44143 Dortmund
www.kaecherstore-moser.de

0231 /
124068
Fax:
124339

Dein BIERBACH® - Gewerbepark Unna
qm-flex
Lagerhallen • Büros • Storage
Produktionshallen • Wohnungen
Immobilien@bierebach.de
www.qm-flex.de

02303 /
2802-133
Fax:
2802-129

hotel ambiente
WOHNEN & TAGEN

0231 /
477377-0
Fax:
477377-10

Böhmer
seit mehr als
60 Jahren im
Immobilienmarkt

BÖHMER
& Immobilien
www.immobiliien-boehmer.de

02378 /
9293-0
Fax:
9293-29



► Objektbewachung
► Infrastrukturelle Dienstleistungen
► Pförtnerdienste
► Bestreitung & Schließdienst
August-Bebel-Str. 20, 33602 Bielefeld

0521 /
137878
Fax:
137880

**Büro-
Möbel**

Schüssler
BÜRO-EINRICHTUNGSHAUS
Objekt-
Einrichtungen
Eserhüttenweg 7 • 44145 Dortmund

0231 /
861077-0
Fax:
861077-29

INTRADUCT
Fachübersetzungen
& Dolmetscherdienst

Fachübersetzungsbüro für alle Sprachen
diplomierter Dolmetscher & Übersetzer
Gerichtsstr. 19 • 44135 Dortmund
info@intraduct.de • www.intraduct.de

0231 /
952045-0
Fax:
952045-28

**Fliesen-
Centrum**

Linnenbecker
Niedersachsenweg 12
44143 Dortmund
http://www.linnenbecker.de

0231 /
562090-0
Fax:
562090-88



► Hubwagen ► Montagelifte
► Hubtische ► Deichselstapler
Küsterstraße 17 • 59067 Hamm
info@proteus-lift.de • www.proteus-lift.de

02381 /
544700
Fax:
544709

**GABELSTAPLER
CENTER KAMEN**

An der Seseke 30 • 59174 Kamen
info@gabelstapler-center.de
www.gabelstapler-center.de

02307 /
208-150
Fax:
208-111

**Rolladen
DAME**

• Rolladen, Markisen + Reparaturen
• preisgünstige Motorantriebe auch
zum nachträglichen Einbau
www.Rolladen-Dame.de

02304 /
2538000
oder
0231 /
6104973



KOOP für Gabelstapler
• Verkauf Neu + Gebraucht • Miete
• Service • Ersatzteile • Schulung
www.koop-gabelstapler.de

02303 /
41021
Fax:
49283

**Technische Gase
Großhandel
CAGOGAS**

Cagogas GmbH • Flughafenstr. 151
44309 Dortmund • www.cagogas.de
Propangas, Technische Gase, Treibgas, uvm.
Supergünstig für Handel und Gewerbe!!!!

0231 /
54523180
Fax:
54523189



**GRUPPENFERIENHÄUSER
IM SAUERLAND**
FÜR 10 BIS 26 PERSONEN
www.lammerwald.de

02902 /
58329



**Businesstransfer
Incentive - Gruppenplaner**
www.zwiehoff.de
info@zwiehoff.de

0231 /
463346



Gesucht und gefunden.
Fachkompetenz.



PC-Probleme??
• Schulungen & Service
• Reparaturen
• Kaufberatung
• Fernwartung
Fa. PC-Probleme??
Tel.: 0231/3953754
Mobil: 0151-58884164

**Drei Schwerpunkte, ein Ziel:
hochwertige Versicherungs-
lösungen für Firmen- und
Privatkunden.**

Marx & Marx
Die Versicherungsmakler



Sven Schaefers
Leiter Vorsorge

Christoph Brücher
geschäftsführender Gesellschafter

Björn Groß
Geschäftsführer

Wir geben Sicherheit

Hochwertige Versicherungslösungen für Firmen- und Privatkunden

Marx & Marx
Versicherungermakler GmbH & Co. KG
Westfalendamm 267
44141 Dortmund

Telefon	+49(231) 94 13 13-0
Telefax	+49(231) 94 13 13-94
E-Mail	info@marx-marx.de
Internet	www.marx-marx.de